



Sparte Information und Consulting
Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Bilanzjahr 2009/10



Diese Studie wurde im Auftrag der Sparte Information und Consulting
der Wirtschaftskammer Österreich durchgeführt.

Verfasserinnen des Berichts:

Kerstin Hölzl
Stephanie Krausgruber

Internes Review/Begutachtung:

Walter Bornett

Layout:

Martina Gugerell

Die vorliegende Studie wurde nach allen Maßstäben der Sorgfalt erstellt.
Die KMU FORSCHUNG AUSTRIA übernimmt jedoch keine Haftung für Schäden oder
Folgeschäden, die auf diese Studie oder auf mögliche fehlerhafte Angaben zurück-
gehen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung,
Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in
Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit aus-
drücklicher Zustimmung der KMU FORSCHUNG AUSTRIA gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Vorbemerkungen/Methodik	6
3	Auswertungen von bilanzierenden Unternehmen	12
3.1	Kennzahlen zur Finanzierung und Liquidität	12
	Eigenkapitalquote	12
	Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital	15
	Anlagendeckung.....	16
	Sachanlagenintensität	19
	Schuldentilgungsdauer	20
3.2	Ertrags- und Rentabilitätskennzahlen	22
	Umsatzrentabilität.....	22
	Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)	24
	Cash flow	26
3.3	Mehrjahresvergleich	28
4	Einnahmen- & Ausgabenrechner	32
	Rentabilität	32
	Cash flow	34
Anhang:	36
	Finanzierungsstruktur und Ertragslage von bilanzierenden Unternehmen der Sparte Information und Consulting	
	Kennzahlendefinitionen	



Grafikverzeichnis

Grafik 1	Eigenkapitalquote der Sparte Information und Consulting, nach Größenklassen, 2009/10.....	1
Grafik 2	Umsatzrentabilität der Sparte Information und Consulting, nach Größenklassen, 2009/10.....	2
Grafik 3	Betriebswirtschaftliche Position der Unternehmen der Sparte Information und Consulting, 2009/10.....	3
Grafik 4	Gewinn der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting in Prozent der Jahreseinnahmen nach Größenklassen, 2009	4
Grafik 5	Cash flow der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting in Prozent der Jahreseinnahmen nach Größenklassen, 2009	5
Grafik 6	Finanzierungsstruktur der Sparte Information und Consulting, in % des Gesamtkapitals, 2009/10	13
Grafik 7	Eigenkapitalquote der Sparte Information und Consulting, nach Bundesländern, 2009/10.....	14
Grafik 8	Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting, nach Bundesländern, in %, 2009/10	15
Grafik 9	Anlagendeckung der Sparte Information und Consulting, nach Bundesländern, in %, 2009/10	17
Grafik 10	Sachanlagenintensität der Sparte Information und Consulting, nach Bundesländern, in %, 2009/10	19
Grafik 11	Schuldentilgungsdauer der Sparte Information und Consulting, nach Bundesländern, in Jahren, 2009/10	21
Grafik 12	Umsatzrentabilität der Sparte Information und Consulting, nach Bundesländern, in % der Betriebsleistung, 2009/10.....	23
Grafik 13	Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis der Sparte Information und Consulting, in %, nach Bundesländern, 2009/10.....	25
Grafik 14	Korr. Cash flow der Sparte Information und Consulting, nach Bundesländern, in % der Betriebsleistung, 2009/10.....	27
Grafik 15	Betriebswirtschaftliche Position der bilanzierenden Unternehmen der Sparte Information und Consulting, 2005/06 und 2009/10.....	28
Grafik 16	Entwicklung der Umsatzrentabilität der Sparte Information und Consulting, in Prozent der Betriebsleistung, 2005/06 – 2009/10.....	29
Grafik 17	Entwicklung des Anteils der Unternehmen mit positiver Umsatzrentabilität in der Sparte Information und Consulting, in Prozent, 2005/06 – 2009/10.....	29
Grafik 18	Entwicklung der Eigenkapitalquote der Sparte Information und Consulting, 2005/06 – 2009/10.....	30



Grafik 19	Entwicklung des Anteils der Unternehmen mit positivem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting, in Prozent, 2005/06 – 2009/10	31
Grafik 20	Gewinn der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting in Prozent der Jahreseinnahmen nach Größenklassen, 2009	32
Grafik 21	Gewinn der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting in Prozent der Jahreseinnahmen nach Fachverbänden, 2009	33
Grafik 22	Cash flow der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting, nach Größenklassen, in % der Jahreseinnahmen, 2009	34
Grafik 23	Cash flow der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, in % der Jahreseinnahmen, 2009	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Anzahl der ausgewerteten Bilanzen von Unternehmen der Sparte Information und Consulting, 2009/10	6
Tabelle 2	Anzahl der ausgewerteten Bilanzen von Unternehmen der Sparte Information und Consulting, 2009/10	7
Tabelle 3	Anzahl der ausgewerteten Bilanzen von Unternehmen der Sparte Information und Consulting im Langzeitvergleich	7
Tabelle 4	Größenklassen lt. EU-Definition ab 1.1.2005	8
Tabelle 5	Anzahl der ausgewerteten Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting 2009	10
Tabelle 6	Anzahl der ausgewerteten Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting 2009	11
Tabelle 7	Eigenkapitalquote der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, 2009/10	13
Tabelle 8	Eigenkapitalquote der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, 2009/10	14
Tabelle 9	Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10	15
Tabelle 10	Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, in %, 2009/10	16
Tabelle 11	Anlagendeckung der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10	17
Tabelle 12	Anlagendeckung der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, in %, 2009/10	18



Tabelle 13	Sachanlagenintensität der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10	19
Tabelle 14	Sachanlagenintensität der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, in %, 2009/10	20
Tabelle 15	Schuldentilgungsdauer der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in Jahren, 2009/10	21
Tabelle 16	Schuldentilgungsdauer der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, in Jahren, 2009/10	22
Tabelle 17	Umsatzrentabilität der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in % der Betriebsleistung, 2009/10	23
Tabelle 18	Umsatzrentabilität der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, in % der Betriebsleistung, 2009/10	24
Tabelle 19	Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10	24
Tabelle 20	Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis, nach Fachverbänden, in %, 2009/10	25
Tabelle 21	Korr. Cash flow der Sparte Information und Consulting, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in % der Betriebsleistung, 2009/10	26
Tabelle 22	Korr. Cash flow der Sparte Information und Consulting, nach Fachverbänden, in % der Betriebsleistung, 2009/10	27



1 Zusammenfassung

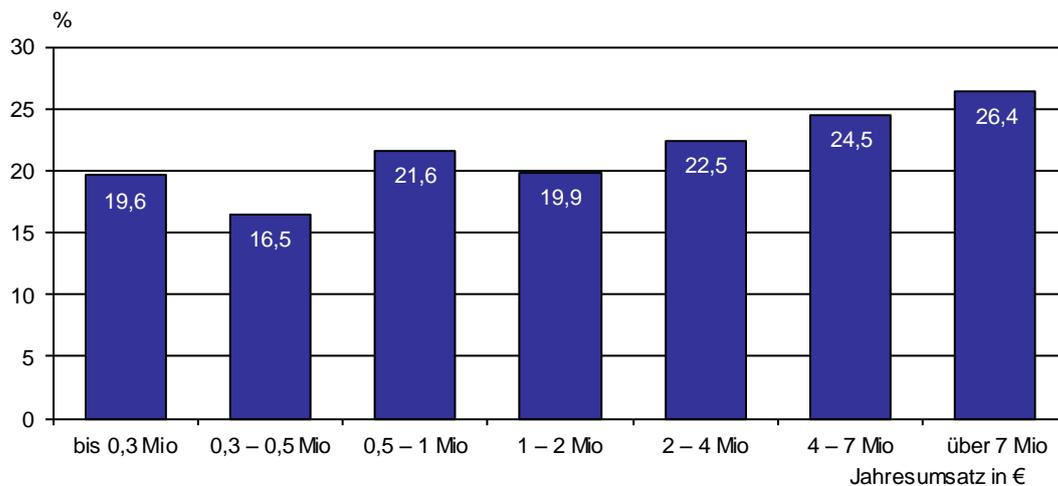
Die Analyse von rd. 7.550 Jahresabschlüssen von bilanzierenden österreichischen Unternehmen der Sparte Information und Consulting für das Bilanzjahr 2009/10 ergibt, dass sowohl die Qualität der Finanzierung als auch die Ertragsituation weiterhin als zufrieden stellend beurteilt werden können.

➤ Eigenkapitalquote: 24,5 %

24,5 % des Betriebsvermögens sind im Gesamtdurchschnitt der bilanzierenden Unternehmen der Sparte Information und Consulting mit Eigenkapital finanziert. Der Vergleich zum Bilanzjahr 2008/09 zeigt eine leichte Verbesserung der Eigenkapitalausstattung.

Die Eigenkapitalausstattung steigt tendenziell mit zunehmendem Jahresumsatz, wobei die Betriebe der kleinsten Größenklasse (Jahresumsatz bis € 0,3 Mio) und Betriebe mit Jahresumsatz zwischen € 0,5 und € 1 Mio eine positive Ausnahme bilden. Die höchste Eigenkapitalquote weisen die Unternehmen in der Größenklasse über € 7 Mio Jahresumsatz auf, die geringste Unternehmen der Größenklasse mit € 0,3 Mio bis 0,5 Mio Jahresumsatz.

Grafik 1 Eigenkapitalquote¹ der Sparte Information und Consulting², nach Größenklassen (Jahresumsatz in € Mio), 2009/10



¹ Eigenkapitalquote = Buchmäßiges Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder, die auf Grund ihrer spezifischen Bilanzstruktur den Durchschnitt verzerren würden

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



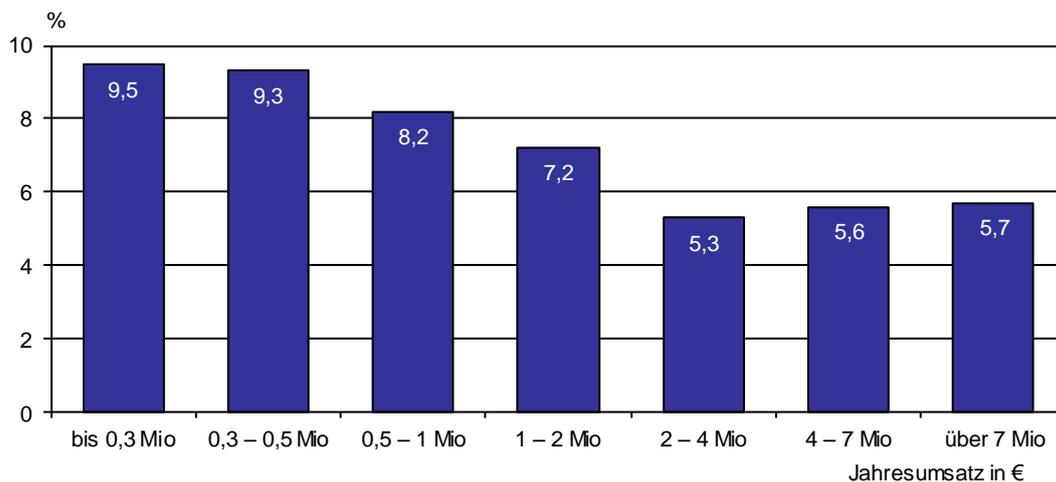
➤ 75 % der Unternehmen mit positivem Eigenkapital

Insgesamt weisen etwas mehr als 75 % der untersuchten Unternehmen ein positives Eigenkapital auf. Der Anteil der Unternehmen mit negativem Eigenkapital sinkt mit zunehmender Betriebsgröße. Während 34 % der Unternehmen in der Größenklasse bis € 0,3 Mio Jahresumsatz eine Überschuldung ausweisen, sind es in der Größenklasse über € 7 Mio Jahresumsatz nur 8 %.

➤ Umsatzrentabilität: 6,1 %

Die Umsatzrentabilität, d. i. der Gewinn (vor Ertragssteuern) in Prozent der Betriebsleistung, beträgt im Durchschnitt der Sparte Information und Consulting 6,1 %. Die erfolgreichsten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne von durchschnittlich 29,7 %, während die am wenigsten erfolgreichen Betriebe Verluste in der Höhe von durchschnittlich 8,8 % der Betriebsleistung hinnehmen mussten. Die Ertragsituation hat sich im Jahresvergleich verbessert.

Grafik 2 Umsatzrentabilität¹ der Sparte Information und Consulting², nach Größenklassen (Jahresumsatz in € Mio), 2009/10



¹ Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

➤ 72 % erwirtschaften positives Betriebsergebnis

Fast 72 % der bilanzierenden Unternehmen erzielen ein positives Betriebsergebnis. Der Anteil der Unternehmen in der Gewinnzone steigt tendenziell mit steigender Unternehmensgröße. 64 % der Unternehmen in der Größenklasse bis € 0,3 Mio Jahresumsatz bilanzieren positiv, während 77 % der Unternehmen mit einem Jahresumsatz über € 7 Mio die Gewinnzone erreichen.

➤ 34 % zählen zu den Top-Unternehmen

Zusammenfassend können fast 34 % der Unternehmen in der Sparte Information und Consulting aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu den Top-Unternehmen gezählt werden. Diese weisen eine Eigenkapitalquote über dem betriebswirtschaftlichen Richtwert von 20 % und einen Gewinn vor Steuern von über 5 % der Betriebsleistung auf.



10 % der Betriebe haben gute Voraussetzungen für eine Positionierung im Spitzenfeld (Umsatzrendite über 2,5 %, Eigenkapitalquote über 10 %).

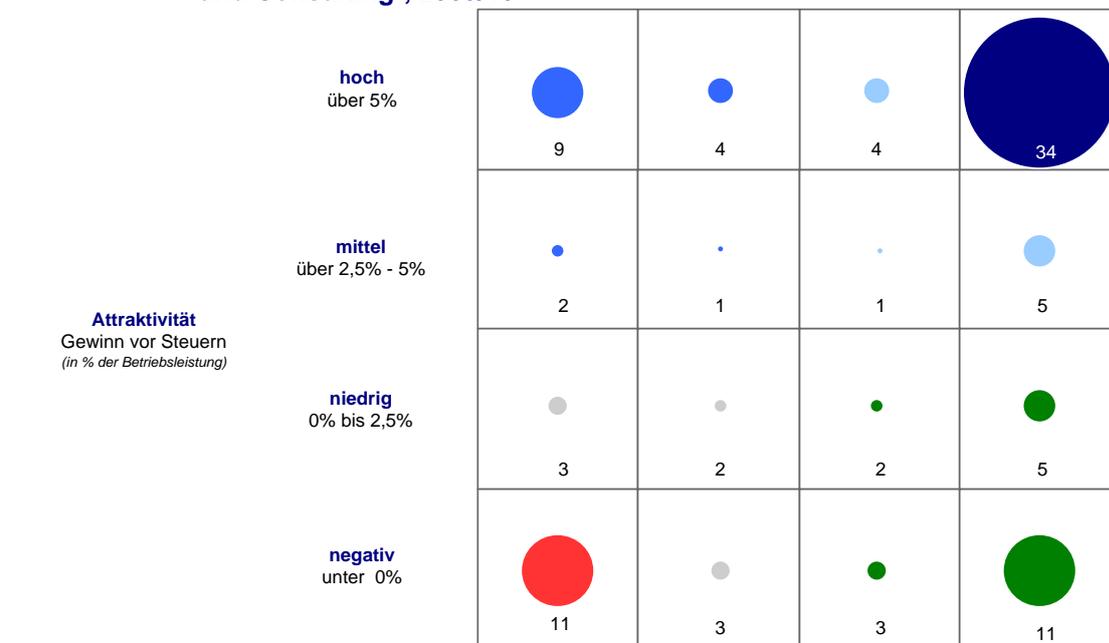
21 % haben vor allem Ertragsprobleme; sie verfügen zwar über mehr als 10 % Eigenkapital, machen aber zu wenig Gewinn (0 % bis 2,5 % der Betriebsleistung) bzw. arbeiten sogar mit Verlust.

16 % erwirtschaften zwar ausreichende Gewinne (über 2,5 % der Betriebsleistung), haben aber zu wenig Eigenkapital (bis 10 % des Gesamtkapitals) oder das Betriebsvermögen sogar zur Gänze mit Fremdkapital finanziert.

8 % haben sowohl Finanzierungs- als auch Ertragsprobleme (Gewinne zwischen 0 % und 2,5 %; Eigenkapitalquote zwischen 0 % und 10 %).

11 % der Unternehmen sind sowohl buchmäßig überschuldet als auch in der Verlustzone.

Grafik 3 Betriebswirtschaftliche Position der Unternehmen der Sparte Information und Consulting¹, 2009/10²



- Legende:**
- Top-Unternehmen
 - Unternehmen mit guten Voraussetzungen
 - Unternehmen mit Ertragsproblemen
 - Unternehmen mit Finanzierungsproblemen
 - Unternehmen mit Ertrags- und Finanzierungsproblemen
 - Überschuldete Unternehmen in der Verlustzone

- Ressourcen**
Eigenkapitalquote
(in % des Gesamtkapitals)
- negativ unter 0%
 - niedrig 0% - 10%
 - mittel über 10% bis 20%
 - hoch über 20%

¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

² Die Verteilung nach Prozent erfolgt anhand der Indikatoren Umsatzrentabilität (Ergebnis vor Steuern in % der Betriebsleistung) und Eigenkapitalquote (Eigenkapital in % des Gesamtkapitals). Stichprobe: 7.553 Unternehmen der Sparte Information und Consulting

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Im Zeitraum 2005/06 bis 2009/10 hat sich die betriebswirtschaftliche Situation der Unternehmen verbessert.

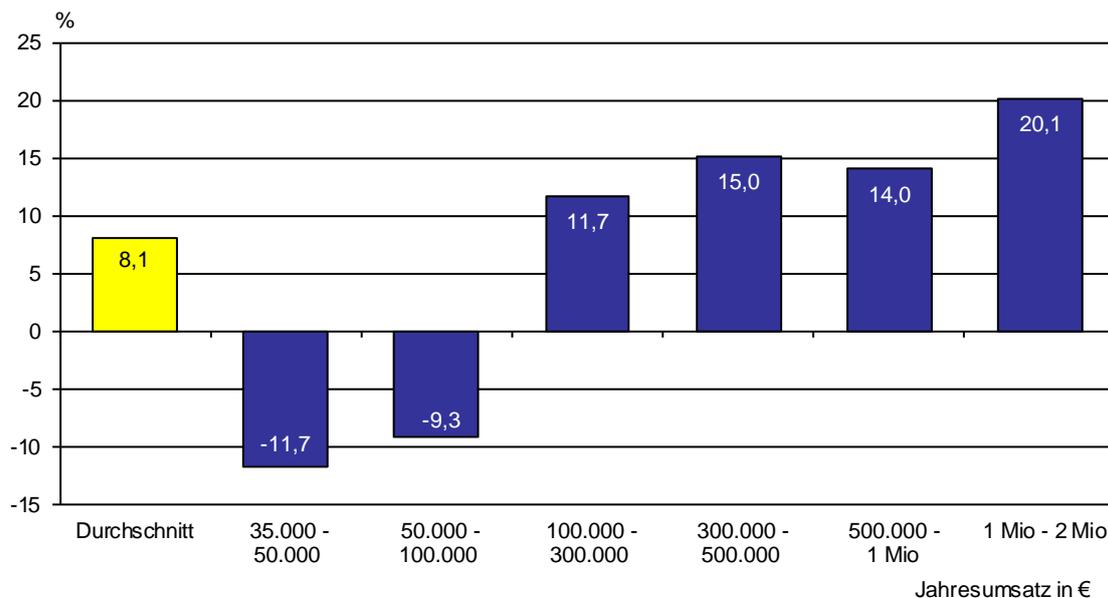
Der Anteil der Top-Unternehmen liegt 2009/10 um 7 %-Punkte über jenem von 2005/06, jener der überschuldeten und mit Verlust arbeitenden Unternehmen ist hingegen um 3 %-Punkte geringer.

➤ Einnahmen-/Ausgabenrechner

Die betrieblichen Einnahmen jener Unternehmen der Sparte Information und Consulting, die im Abrechnungsjahr 2009 eine Einnahmen-/Ausgabenrechnung führten, beliefen sich durchschnittlich auf rd. € 163.100.

Die Einnahmen-/Ausgabenrechner erwirtschaften (unter der Berücksichtigung eines kalkulatorischen Unternehmerlohns von € 30.308,-¹) Gewinne in Höhe von 8,1 % der Jahreseinnahmen, wobei das Ergebnis (nach Finanzerfolg) nur bei Betrieben der zwei kleinsten Größenklasse (mit Umsätzen von € 35.000,- bis € 100.000,-) negativ ist.

Grafik 4 Gewinn (nach Finanzerfolg) der Einnahmen-/Ausgabenrechner¹ der Sparte Information und Consulting² in Prozent der Jahreseinnahmen nach Größenklassen, 2009



¹ Aus mehreren Gründen ist es möglich, dass Einnahmen-/Ausgabenrechner auch in Umsatzgrößenklassen über € 400.000,- bzw. € 600.000,- tätig sind, wie z. B.

- Rasches Unternehmenswachstum (Erst wenn die Umsatzgrenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)
- Umsatz nicht dauerhaft über der Umsatzgrenze (Nur wenn die Grenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

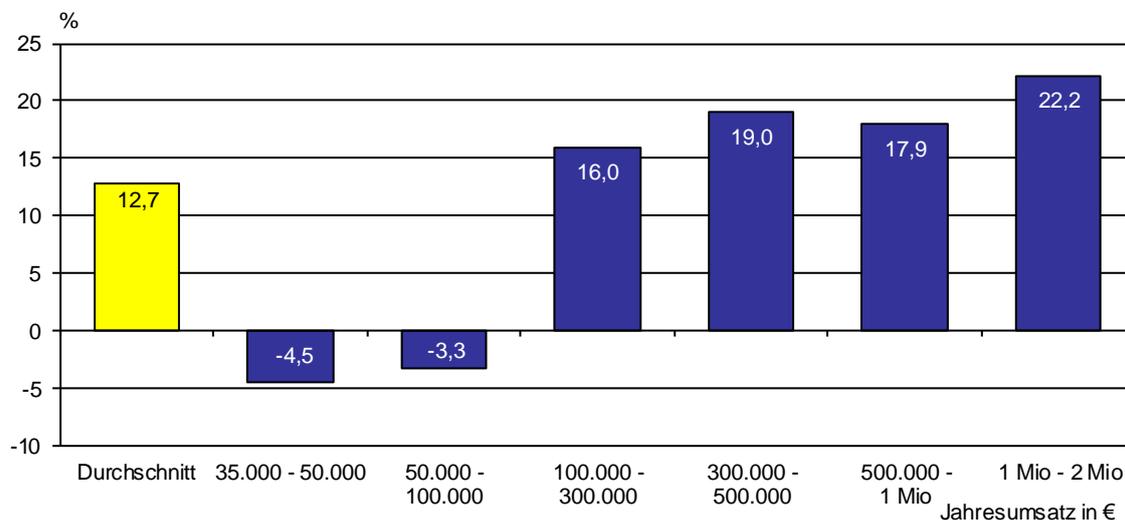
Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

¹ Bei Unternehmen mit Jahreseinnahmen von weniger als € 50.000 wird der halbe Unternehmerlohn angesetzt.



Die Innenfinanzierungskraft der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting beträgt im Durchschnitt 12,7 % der Jahreseinnahmen.

Grafik 5 Cash flow der Einnahmen-/Ausgabenrechner¹ der Sparte Information und Consulting² in Prozent der Jahreseinnahmen nach Größenklassen, 2009



¹ Aus mehreren Gründen ist es möglich, dass Einnahmen-/Ausgabenrechner auch in Umsatzgrößenklassen über € 400.000,- bzw. € 600.000,- tätig sind, wie z. B.

- Rasches Unternehmenswachstum (Erst wenn die Umsatzgrenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)
- Umsatz nicht dauerhaft über der Umsatzgrenze (Nur wenn die Grenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

¹ Bei Unternehmen mit Jahreseinnahmen von weniger als € 50.000 wird der halbe Unternehmerlohn angesetzt.

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder



2 Vorbemerkungen/Methodik

Der vorliegende Bericht beinhaltet ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage der Sparte Information und Consulting sowie der einzelnen Fachverbände. Die Bilanzen der Fachgruppe 707 Immobilien- und Vermögenstreuhänder fließen in den Spartendurchschnitt nicht ein, da diese Branche eine gänzlich abweichende Bilanzstruktur aufweist, die den Gesamtdurchschnitt verzerren würde.

Die Sonderauswertungen aus der Bilanzdatenbank der KMU FORSCHUNG AUSTRIA basieren auf Jahresabschlüssen von Unternehmen der Sparte Information und Consulting die auf Grund der Höhe ihres Umsatzes zur doppelten Buchführung verpflichtet sind, bzw. Unternehmen, die freiwillig bilanzieren¹. Einnahmen-/ Ausgabenrechner werden getrennt ausgewertet und die Ergebnisse in einem eigenen Kapitel dargestellt.

Datenquellen

Für das Berichtsjahr 2009/10² basieren die Auswertungen auf 7.553 Jahresabschlüssen von bilanzierenden Unternehmen bzw. 3.384 von Einnahmen-/Ausgabenrechnern der Sparte Information und Consulting (exkl. Immobilien- und Vermögenstreuhänder).

Tabelle 1 Anzahl der ausgewerteten Bilanzen von Unternehmen¹ der Sparte Information und Consulting², 2009/10

Anzahl ausgewerteter Bilanzen	
Sparte Information und Consulting³	7.553
<i>Landessparten:</i>	
Burgenland	129
Kärnten	296
Niederösterreich	1.104
Oberösterreich	1.102
Salzburg	488
Steiermark	957
Tirol	587
Vorarlberg	205
Wien	2.674

¹ Klein- und Mittelunternehmen (KMU)

² Nicht alle Bilanzen von Unternehmen der Sparte Information und Consulting konnten einem Bundesland zugeordnet werden. In die Gesamtauswertungen fließen diese Bilanzen jedoch ein.

³ exkl. Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

¹ Inkludiert Unternehmen, die unterhalb der Grenze der BAO (Umsatz € 400.000) liegen und freiwillig eine Bilanz im Sinne der doppelten Buchhaltung erstellen

² Sofern das Wirtschaftsjahr nicht dem Kalenderjahr entspricht, wurden Bilanzen bis zum Stichtag 30. Juni des Folgejahres berücksichtigt (d. h., alle Bilanzen mit Stichtag bis 30.06.2009 wurden dem Basisjahr 2008/09 zugeordnet).



Tabelle 2 Anzahl der ausgewerteten Bilanzen von Unternehmen¹ der Sparte Information und Consulting², 2009/10

Anzahl ausgewerteter Bilanzen	
<i>Fachverbände:</i> ³	
Abfall- und Abwasserwirtschaft	446
Finanzdienstleister	316
Werbung und Marktkommunikation	1.158
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	2.487
Ingenieurbüros	1.179
Druck	484
Buch- und Medienwirtschaft	287
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	358
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen	101

¹ Klein- und Mittelunternehmen (KMU)

² Nicht alle Bilanzen von Unternehmen der Sparte Information und Consulting konnten einer Fachgruppe zugeordnet werden. In die Gesamtauswertungen fließen diese Bilanzen jedoch ein.

³ exkl. Immobilien- und Vermögenstreuhand

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Langzeitvergleich

Für den Langzeitvergleich wurden insgesamt rd. 38.910 Bilanzen ausgewertet. Die Kennzahlen können von den Werten der bisher veröffentlichten Berichte abweichen, da einerseits zusätzliche Jahresabschlüsse aus den Vorjahren verarbeitet wurden und andererseits die Methodik der Datenbank weiter verbessert wurde.

Tabelle 3 Anzahl der ausgewerteten Bilanzen von Unternehmen der Sparte Information und Consulting¹ im Langzeitvergleich

	Anzahl der Unternehmen
2005/06	6.105
2006/07	7.205
2007/08	8.344
2008/09	9.706
2009/10	7.553

¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhand

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Größenklassen

Um betriebspezifische Verzerrungen, insbesondere auf Branchenebene, zu vermeiden, sowie ein entsprechendes Abbild der Struktur der österreichischen Unternehmenslandschaft darzustellen, wurden in die Auswertungen ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (KMU) einbezogen.

Der vorliegende Bericht enthält Auswertungen für das Bilanzjahr 2009/10 nach KMU-Größenklassen gemäß einer Empfehlung der Europäischen Kommission vom 6. Mai 2003, die seit 1.1.2005 gültig ist.

Die Änderungen (Anhebung der Schwellenwerte bei der Bilanzsumme bzw. dem Umsatz) sind bei Vergleichen von Daten aus dem Bilanzjahr 2004/05 mit Daten aus Bilanzjahren ab 2005/06 zu beachten.

Tabelle 4 Größenklassen lt. EU-Definition ab 1.1.2005

	Mittelunternehmen	Kleinunternehmen	Kleinstunternehmen
Max. Beschäftigtenzahl	< 250	< 50	< 10
Max. Umsatz (in € Mio)	50	10	2
Max. Bilanzsumme (in € Mio)	43	10	2

Quelle: Europäische Kommission

Betriebswirtschaftliche Korrekturen

Zur Erhöhung der Vergleichbarkeit z. B. von Unternehmen unterschiedlicher Rechtsform werden kalkulatorische Berichtigungen durchgeführt (Ansatz eines kalk. Unternehmerlohns sowohl bei bilanzierenden Unternehmen als auch bei Einnahmen-/Ausgabenrechnern und kalk. Eigenkapitalzinsen bei bilanzierenden Unternehmen).

Kalkulatorischer Unternehmerlohn

Bei Einzelunternehmungen und Personengesellschaften beinhalten die Personalaufwendungen kein Entgelt für die Mitarbeit des Unternehmers. Die von dem Unternehmer getätigten Privatentnahmen sind als Betriebsausgabe (Aufwand) nicht absetzbar. Um nun die Vergleichbarkeit mit Kapitalgesellschaften herzustellen, bei denen der Unternehmer ein in den Personalaufwendungen enthaltenes Geschäftsführerentgelt bezieht, wird ein kalkulatorischer Unternehmerlohn berücksichtigt. Der Unternehmerlohn soll eine adäquate private Lebensführung des Unternehmers ermöglichen.

Grundlage für die Berechnung des Unternehmerlohns bilden Gehälter für die entsprechende Tätigkeit in der jeweiligen Branche. Basis für den Mindestunternehmerlohn stellen die jeweils gültigen Kollektivverträge für Angestellte im Handwerk und Gewerbe in der Dienstleistung in Information und Consulting, in Handelsbetrieben sowie im Hotel- und Gastgewerbe dar. Es wurde jeweils die höchste Verwendungs- bzw. Beschäftigungsgruppe ab dem 5. Berufsjahr herangezogen, um einen gewichteten Durchschnittswert der gewerblichen Wirtschaft zu ermitteln. Für das Basisjahr 2009/10 betrug der Unternehmerlohn, den die KMU FORSCHUNG AUSTRIA ansetzte, € 30.308,-.



Bei den kleinsten erfassten Betrieben (Unternehmen bis € 50.000,- Jahresumsatz) wird 50 % des kalkulatorischen Unternehmerlohns angesetzt, da diese Unternehmen vielfach als nebenberufliche Tätigkeit geführt werden.

Dieser Ansatz des kalkulatorischen Unternehmerlohns ist als Mindestansatz zu sehen. Eine zusätzliche Berücksichtigung von Lohnnebenkosten erfolgt nicht, da die Sozialversicherung des Unternehmers (GSVG) in der Regel in den sonstigen Aufwendungen enthalten ist.

Folgende Tabelle zeigt für die wichtigsten Rechtsformen, ob ein kalkulatorischer Unternehmerlohn angesetzt wird:

Rechtsform	kalkulatorischer Unternehmerlohn	Anzahl der Unternehmer
Einzelunternehmen	ja	1
Gesellschaft nach bürgerlichem Recht	ja	2
Protokolliertes Einzelunternehmen	ja	1
OG (Offene Gesellschaft)	ja	2
KG (Kommanditgesellschaft)	ja	1
Ges.m.b.H. & CO. KG	nein	0
Ges.m.b.H.	nein	0
AG	nein	0

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Kalkulatorische Eigenkapitalzinsen

Wird dem Unternehmen Fremdkapital zur Verfügung gestellt, so entstehen Aufwendungen in Höhe eines vertraglich vereinbarten Zinssatzes (Fremdkapitalaufwand). Stellt jedoch der Unternehmer bzw. Eigentümer selbst Kapital zur Verfügung, gibt es keine ausdrückliche Abmachung, eine bestimmte Rendite an die Kapitalgeber zu zahlen. Es existiert also keine eindeutig vorgegebene Kostenposition. Eigenkapitalzinsen dürfen steuerlich nicht als Betriebsausgabe (Aufwand) geltend gemacht werden.

Durch die Erfassung der kalkulatorischen Eigenkapitalkosten wird somit der Umstand berücksichtigt, dass auch die Bereitstellung von Eigenkapital mit Kosten verbunden ist, da sich die Kapitalgeber (Eigentümer, Anteilseigner) eine gewisse Mindestverzinsung ihres gebundenen Kapitals erwarten.

Bemessungsgrundlage der Eigenkapitalzinsen ist das buchmäßige Eigenkapital zum Bilanzstichtag bzw. sofern verfügbar der durchschnittliche Eigenkapitalstand. Die KMU FORSCHUNG AUSTRIA verwendet die durchschnittliche Sekundärmarktrendite für Bundesanleihen, die sich für das Jahr 2009 lt. OeNB auf 3,28 % belief.

Eine Korrektur des buchmäßigen Eigenkapitals (Berücksichtigung von stillen Reserven) wird nicht vorgenommen.



Begriffe und Abkürzungen

- **Oberes Quartil:** Durchschnitt der erfolgreichsten 25 % der Unternehmen (gemessen an der Umsatzrentabilität)
- **Unteres Quartil:** Durchschnitt der am wenigsten erfolgreichen 25 % der Unternehmen (gemessen an der Umsatzrentabilität)

Die Definitionen der dargestellten Bilanzkennzahlen sind in den einzelnen Kapiteln angeführt. Für weitere Informationen (z. B. Handlungsmöglichkeiten bei unterdurchschnittlichen Werten) hat die KMU FORSCHUNG AUSTRIA die umfangreiche Kennzahlenbroschüre „Bilanzkennzahlen – Handbuch für Praktiker, KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Wien 2011“ erstellt.

Einnahmen-/Ausgabenrechner

Die Einnahmen-/Ausgabenrechnung ist ein vereinfachtes Buchführungssystem, das sich auf die Aufzeichnung von Zahlungsvorgängen beschränkt. Zur Ermittlung des Gewinnes bzw. Verlustes werden die tatsächlich zugeflossenen Betriebseinnahmen den tatsächlich abgeflossenen Betriebsausgaben eines Kalenderjahres gegenüber gestellt. Diese Buchführungsmethode darf nur dann angewandt werden, wenn keine gesetzliche Verpflichtung zur Buchführung besteht. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Buchführung besteht für Unternehmen, deren Umsatz in zwei aufeinander folgenden Kalenderjahren jeweils € 400.000,- (bzw. bei Lebensmitteleinzelhändlern und Gemischtwarenhändlern jeweils € 600.000,-) übersteigt.¹

Tabelle 5 Anzahl der ausgewerteten Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting¹ 2009

Anzahl ausgewertete Einnahmen-/ Ausgabenrechner	
Sparte Information und Consulting¹	3.384
<i>Größenklassen nach Jahreseinnahmen in €:</i>	
€ 35.000 – € 50.000	351
€ 50.000 - € 100.000	1.179
€ 100.000 – € 300.000	1.546
€ 300.000 - € 500.000	198
€ 500.000 - € 1 Mio	86
€ 1 Mio - € 2 Mio	21

¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

¹ Mit dem Rechnungslegungsänderungsgesetz 2010 wurde die Buchführungsgrenze auf € 700.000,- erhöht. Da im vorliegenden Bericht für Einnahmen-/Ausgabenrechner das Jahr 2009 analysiert wird, gilt diese neue Grenze noch nicht.



Tabelle 6 Anzahl der ausgewerteten Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting¹ 2009

Anzahl ausgewertete Einnahmen-/ Ausgabenrechner	
<i>Fachverbände:</i> ¹	
Abfall- und Abwasserwirtschaft	38
Finanzdienstleister	109
Werbung und Marktkommunikation	584
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	1.129
Ingenieurbüros	584
Druck	129
Buch- und Medienwirtschaft	44
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	383
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen	13

Nicht alle Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting konnten einer Fachgruppe zugeordnet werden. In die Gesamtauswertungen fließen diese Bilanzen jedoch ein.

¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhandler

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA



3 Auswertungen von bilanzierenden Unternehmen

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die betriebswirtschaftliche Situation im aktuell verfügbaren Bilanzjahr 2009/10. Der Fokus der Ausführungen liegt auf dem Jahr 2009, da bei einem Großteil der Unternehmensbilanzen in der Bilanzdatenbank der KMU FORSCHUNG AUSTRIA das Kalenderjahr mit dem Wirtschaftsjahr übereinstimmt

3.1 Kennzahlen zur Finanzierung und Liquidität

In diesem Kapitel werden folgende Finanzierungs- und Liquiditätskennzahlen beschrieben:

- Eigenkapitalquote
- Anlagendeckung
- Sachanlagenintensität
- Schuldentilgungsdauer

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote besagt, mit welchem Anteil ein Betrieb mit buchmäßigem Eigenkapital ausgestattet ist.

Etwaige stille Reserven werden nicht berücksichtigt.

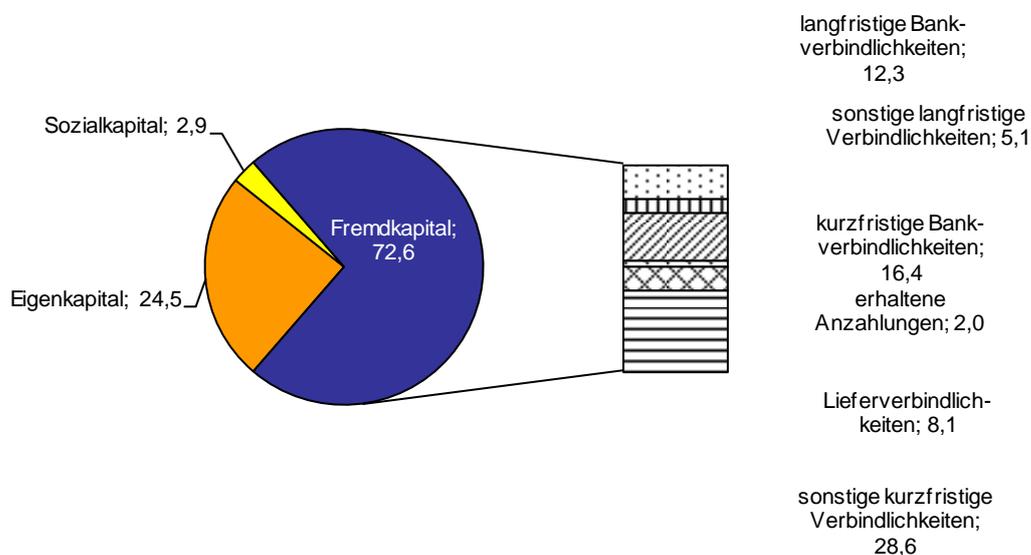
$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

Die Eigenkapitalquote der Unternehmen der Sparte Information und Consulting beträgt im Durchschnitt rd. 24 % und liegt damit über dem aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu erreichenden (Mindest-) Richtwert von 20 %. Die Hauptlast der Finanzierung wird von Fremdkapitalgebern (Banken und Lieferanten) getragen.

Durchschnittlich sind rd. 17 % des Betriebsvermögens mit langfristigem und rd. 55 % mit kurzfristigem Fremdkapital finanziert. Rd. 29 % des Gesamtkapitals entfallen auf Bankverbindlichkeiten.



Grafik 6 Finanzierungsstruktur der Sparte Information und Consulting¹, in % des Gesamtkapitals, 2009/10



¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Tabelle 7 Eigenkapitalquote¹ der Sparte Information und Consulting², nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, 2009/10

	Eigenkapitalquote (in % des Gesamtkapitals)
Durchschnitt	24,5
Oberes Quartil	39,4
Unteres Quartil	13,9
<i>Größenklassen (in € Jahresumsatz):</i>	
bis 0,3 Mio	19,6
0,3 – 0,5 Mio	16,5
0,5 – 1 Mio	21,6
1 – 2 Mio	19,9
2 – 4 Mio	22,5
4 – 7 Mio	24,5
über 7 Mio	26,4

¹ Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

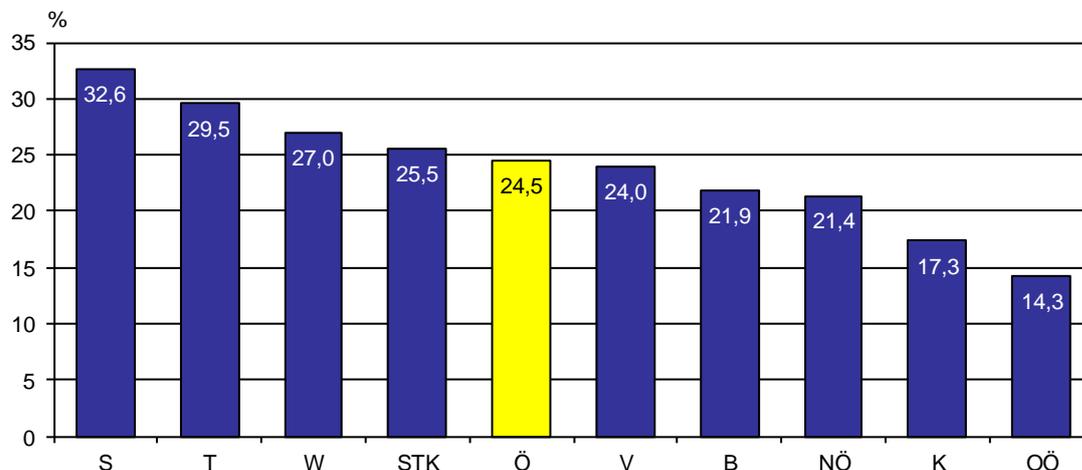
² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Auf Bundesländerebene weist Salzburg die höchste Eigenkapitalausstattung auf, Oberösterreich hingegen die geringste.

Grafik 7 Eigenkapitalquote¹ der Sparte Information und Consulting², nach Bundesländern, 2009/10



¹ Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhand

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Nach Fachverbänden betrachtet weisen der Fachverband Unternehmensberatung und Informationstechnologie gefolgt von der Buch- und Medienwirtschaft die höchste Eigenkapitalausstattung auf.

Tabelle 8 Eigenkapitalquote¹ der Sparte Information und Consulting², nach Fachverbänden, 2009/10

Fachverband	Eigenkapitalquote (in % des Gesamtkapitals)
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	30,8
Buch- und Medienwirtschaft	30,5
Ingenieurbüros	28,9
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	28,4
Abfall- und Abwasserwirtschaft	27,2
Werbung und Marktkommunikation	26,5
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen	25,6
Druck	16,8
Finanzdienstleister	14,6

¹ Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhand

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital

Rd. 25 % der Unternehmen in der Sparte Information und Consulting sind buchmäßig überschuldet, d. h., das Fremdkapital übersteigt das vorhandene Betriebsvermögen.

Der Anteil der Unternehmen ohne Eigenkapital sinkt mit zunehmender Betriebsgröße. Während rd. 34 % der Unternehmen in der Größenklasse bis € 0,3 Mio Jahresumsatz eine Überschuldung ausweisen, sind es in der Größenklasse über € 7 Mio nur rd. 8 %.

Tabelle 9 Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting¹, nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10

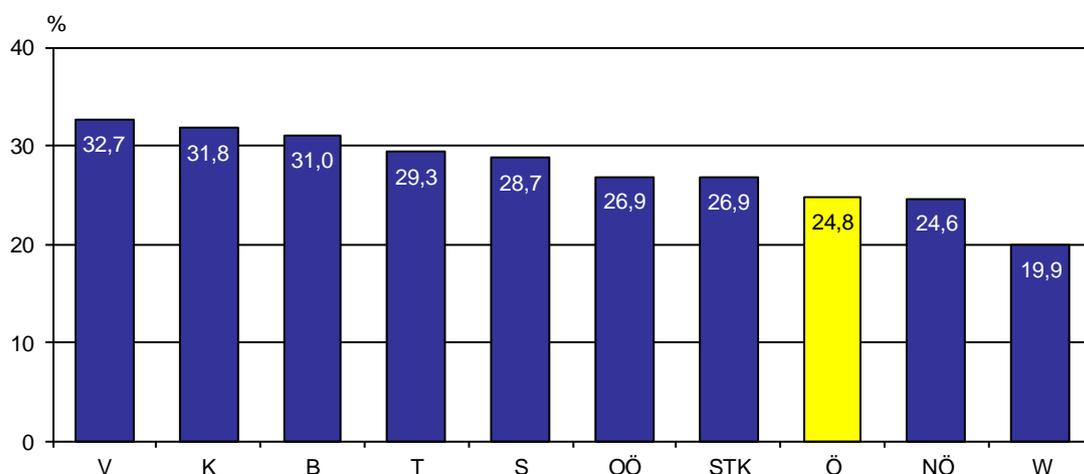
	Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital (in %)
Durchschnitt	24,8
Oberes Quartil	16,2
Unteres Quartil	42,2
<i>Größenklassen (in € Jahresumsatz):</i>	
bis 0,3 Mio	34,3
0,3 – 0,5 Mio	31,6
0,5 – 1 Mio	24,9
1 – 2 Mio	20,7
2 – 4 Mio	15,4
4 – 7 Mio	13,5
über 7 Mio	7,8

¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

In Vorarlberg sind rd. 33 %, in Wien hingegen lediglich rd. 20 % der Unternehmen überschuldet.

Grafik 8 Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting¹, nach Bundesländern, in %, 2009/10



¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Die geringsten Anteile an überschuldeten Unternehmen haben Ingenieurbüros, die Abfall- und Abwasserwirtschaft sowie Unternehmensberater.

Tabelle 10 Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting¹, nach Fachverbänden, in %, 2009/10

Fachverband	Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital (in %)
Ingenieurbüros	19,2
Abfall- und Abwasserwirtschaft	22,0
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	22,0
Finanzdienstleister	23,7
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	29,1
Werbung und Marktkommunikation	30,0
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen	31,7
Buch- und Medienwirtschaft	31,7
Druck	37,8

¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Anlagendeckung

Die Anlagendeckung gibt Auskunft über die Qualität der Finanzierung. Sie zeigt, ob langfristig gebundenes Vermögen auch mit langfristig zur Verfügung stehendem Kapital finanziert wurde.

$$\text{Anlagendeckung} = \frac{(\text{Eigenkapital} + \text{Sozialkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital})}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$$

Im Durchschnitt wird der betriebswirtschaftliche Mindestsollwert von 100 % nicht erreicht (91,3 %). Das obere Quartil kommt hingegen auf eine Anlagendeckung von 150,6 %.

Das untere Quartil liegt unter dem betriebswirtschaftlichen Mindestsollwert. Das bedeutet, dass die Unternehmen den Finanzierungsgrundsatz „langfristige gebundenes Vermögen muss langfristig finanziert werden“, nicht einhalten. Dies führt in der Regel zu Liquiditätsproblemen:

- Bei einer hohen Ertragskraft ist dies auf Grund der entsprechenden Innenfinanzierungskraft weniger problematisch als in Betrieben bzw. Branchen mit geringer Ertragskraft.
- Gravierend wirkt sich eine zu geringe Anlagendeckung in Betrieben bzw. Branchen mit einem hohen Kapitalbedarf fürs Anlagevermögen aus.



Tabelle 11 Anlagendeckung¹ der Sparte Information und Consulting², nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10

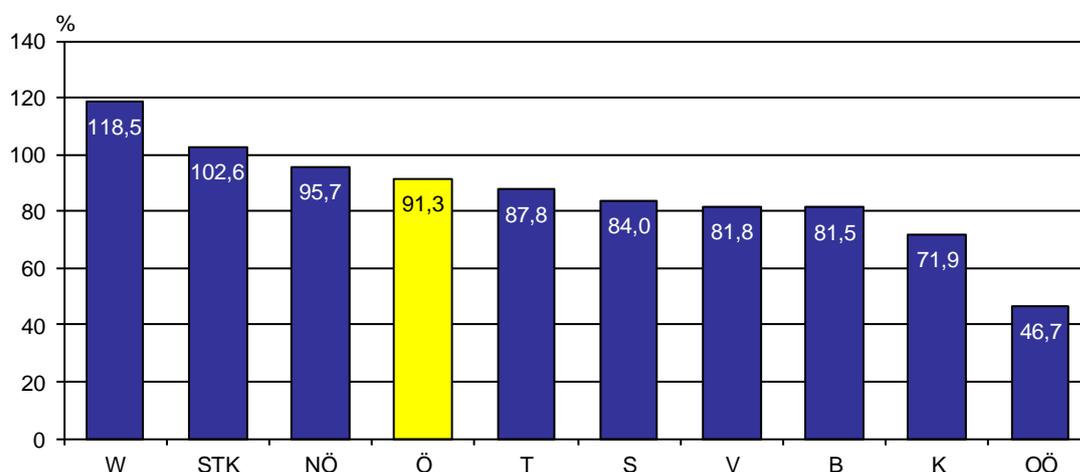
	Anlagendeckung (in %)
Durchschnitt	91,3
Oberes Quartil	150,6
Unteres Quartil	65,1
<i>Größenklassen (in € Jahresumsatz):</i>	
bis 0,3 Mio	75,2
0,3 – 0,5 Mio	82,9
0,5 – 1 Mio	102,1
1 – 2 Mio	91,8
2 – 4 Mio	86,2
4 – 7 Mio	102,0
über 7 Mio	90,6

¹ Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Den betriebswirtschaftlichen Mindestsollwert von 100 % überschreiten im Durchschnitt nur Wien und die Steiermark.

Grafik 9 Anlagendeckung¹ der Sparte Information und Consulting², nach Bundesländern, in %, 2009/10

¹ Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Überdurchschnittlich ist die Anlagendeckung und damit die Krisensicherheit der Unternehmen bei Ingenieurbüros, im Fachverband Unternehmensberatung und Informationstechnologie, bei Versicherungsmaklern und Beratern in Versicherungsangelegenheiten, im Bereich Werbung und Marktkommunikation sowie in der Buch- und Medienwirtschaft.

Tabelle 12 Anlagendeckung¹ der Sparte Information und Consulting², nach Fachverbänden, in %, 2009/10

Fachverband	Anlagendeckung (in %)
Ingenieurbüros	175,8
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	155,8
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	155,3
Werbung und Marktkommunikation	148,7
Buch- und Medienwirtschaft	136,9
Druck	88,8
Abfall- und Abwasserwirtschaft	84,1
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen	79,4
Finanzdienstleister	43,2

¹ Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Sachanlagenintensität

Diese Kennzahl zeigt die Kapitalintensität.

$$\frac{\text{Sachanlagevermögen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

Die Anlagenintensität beträgt im Gesamtdurchschnitt der Unternehmen der Sparte Information und Consulting rd. 38 %. Überdurchschnittliche Werte weisen Betriebe bis € 2 Mio Jahresumsatz und über 7 Mio Jahresumsatz auf.

Tabelle 13 Sachanlagenintensität¹ der Sparte Information und Consulting², nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10

	Sachanlagenintensität (in %)
Durchschnitt	37,8
Oberes Quartil	21,8
Unteres Quartil	53,5
<i>Größenklassen (in € Jahresumsatz):</i>	
bis 0,3 Mio	45,3
0,3 – 0,5 Mio	41,8
0,5 – 1 Mio	38,5
1 – 2 Mio	41,0
2 – 4 Mio	34,2
4 – 7 Mio	33,7
über 7 Mio	38,2

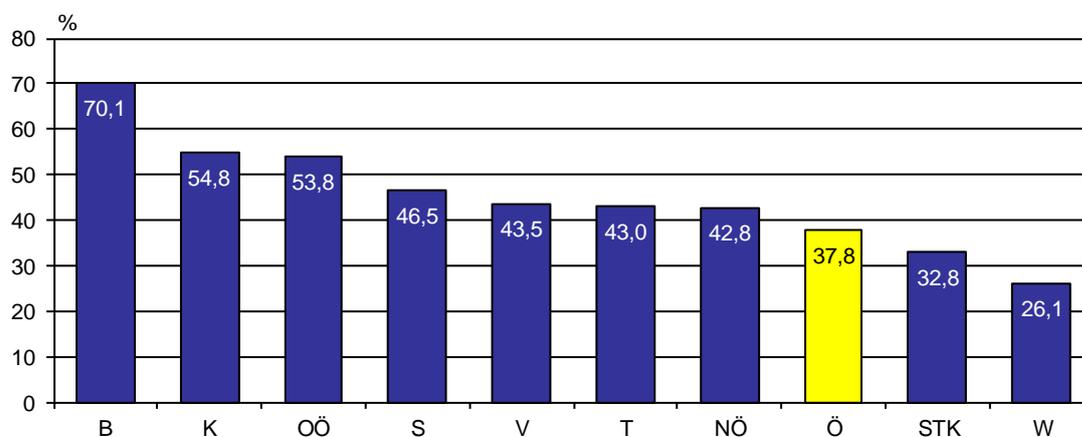
¹ Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtkapitals

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Wien und die Steiermark liegen unter, das Burgenland weit über dem Durchschnitt.

Grafik 10 Sachanlagenintensität¹ der Sparte Information und Consulting², nach Bundesländern, in %, 2009/10



¹ Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtkapitals

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Die geringste Anlagenintensität haben die Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten, die höchste die Finanzdienstleister.

Tabelle 14 Sachanlagenintensität¹ der Sparte Information und Consulting², nach Fachverbänden, in %, 2009/10

Fachverband	Sachanlagenintensität (in %)
Finanzdienstleister	75,1
Abfall- und Abwasserwirtschaft	58,7
Druck	47,8
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen	39,8
Ingenieurbüros	18,3
Werbung und Marktkommunikation	15,2
Buch- und Medienwirtschaft	14,0
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	13,5
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	9,1

¹ Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtkapitals

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Schuldentilgungsdauer

Die Schuldentilgungsdauer zeigt die Anzahl von Jahren, die das betreffende Unternehmen bei der derzeitigen Ertragslage benötigen würde, um das gesamte Fremdkapital zurückzuzahlen.

$$\text{Schuldentilgungsdauer in Jahren} = \frac{\text{Fremdkapital} - \text{liquide Mittel}}{\text{korrigierter Cash flow aus Betriebstätigkeit}}$$

Die durchschnittliche Schuldentilgungsdauer in der Sparte Information und Consulting beträgt knapp 5 Jahre. Dies bedeutet, dass unter den Voraussetzungen – gleich bleibende Ertragskraft und ausschließliche Verwendung des Cash flow zur Schuldentilgung (und nicht für Investitionen bzw. Privatentnahmen) – das gesamte Fremdkapital in einem Zeitraum von knapp 5 Jahren getilgt werden könnte.

Die Unternehmen des oberen Quartils schaffen es im Durchschnitt in etwas mehr als einem Jahr, jene des unteren Quartils (rein rechnerisch) in rd. 50 Jahren. Nach Größenklassen differenziert würden die Betriebe zwischen etwas mehr als 4 Jahren und knapp 6 Jahren zur Schuldentilgung benötigen.



Tabelle 15 Schuldentilgungsdauer¹ der Sparte Information und Consulting², nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in Jahren, 2009/10

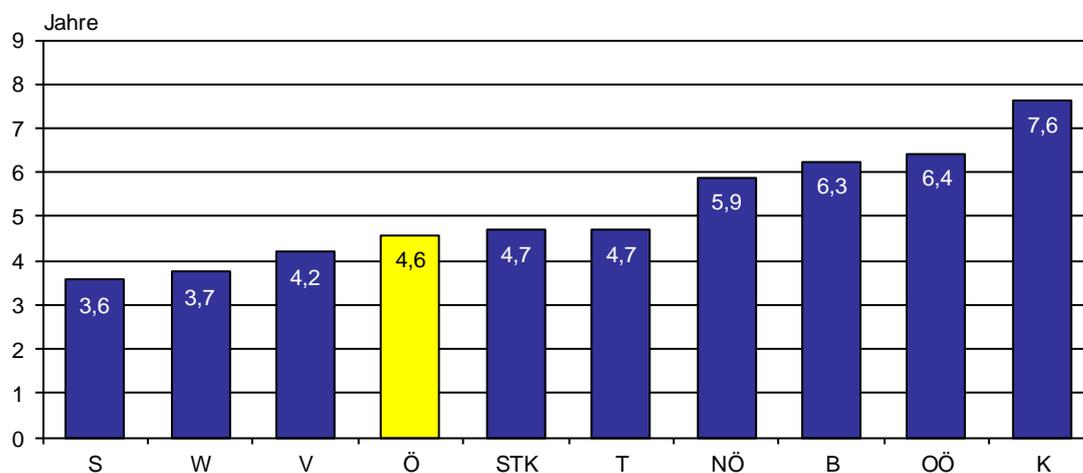
	Schuldentilgungsdauer (in Jahren)
Durchschnitt	4,6
Oberes Quartil	1,1
Unteres Quartil	50,4
<i>Größenklassen (in € Jahresumsatz):</i>	
bis 0,3 Mio	5,7
0,3 – 0,5 Mio	5,3
0,5 – 1 Mio	4,4
1 – 2 Mio	5,0
2 – 4 Mio	5,3
4 – 7 Mio	4,7
über 7 Mio	4,3

¹ Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Nach Bundesländern liegt die Bandbreite zwischen 3,6 Jahren in Salzburg und 7,6 Jahren in Kärnten.

Grafik 11 Schuldentilgungsdauer¹ der Sparte Information und Consulting², nach Bundesländern, in Jahren, 2009/10

¹ Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Bei Versicherungsmaklern und Beratern in Versicherungsangelegenheiten liegt die Schuldentilgungsdauer bei etwas über 2 Jahren. Demgegenüber würden Finanzdienstleister im Durchschnitt fast 10 Jahre für die Fremdkapitaltilgung benötigen.

Tabelle 16 Schuldentilgungsdauer¹ der Sparte Information und Consulting², nach Fachverbänden, in Jahren, 2009/10

Fachverband	Schuldentilgungsdauer (in Jahren)
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	2,1
Werbung und Marktkommunikation	2,6
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	2,9
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen	3,5
Buch- und Medienwirtschaft	3,5
Ingenieurbüros	3,9
Druck	5,8
Abfall- und Abwasserwirtschaft	6,0
Finanzdienstleister	9,5

¹ Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

3.2 Ertrags- und Rentabilitätskennzahlen

In diesem Kapitel werden folgende Ertrags- und Rentabilitätskennzahlen beschrieben:

- Umsatzrentabilität
- Cash flow

Umsatzrentabilität

Die Umsatzrentabilität gibt Auskunft über die Ertragskraft der Unternehmen.

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit}}{\text{Betriebsleistung}} \times 100$$

Die Unternehmen der Sparte Information und Consulting erzielen im Gesamtdurchschnitt eine Umsatzrentabilität von 6,1 %. D. h., dass nach Abzug aller Kosten ein betriebswirtschaftlicher Gewinn in Höhe von 6,1 % der Betriebsleistung erwirtschaftet wird.

Die Unternehmen des oberen Quartils erreichen im Durchschnitt eine Umsatzrentabilität von rd. 30 %. Demgegenüber befinden sich die Unternehmen des unteren Quartils mit rd. - 9 % in der Verlustzone.



Tabelle 17 Umsatzrentabilität¹ der Sparte Information und Consulting², nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in % der Betriebsleistung, 2009/10

	Umsatzrentabilität (in % der Betriebsleistung)
Durchschnitt	6,1
Oberes Quartil	29,7
Unteres Quartil	-8,8
Größenklassen (in € Jahresumsatz):	
bis 0,3 Mio	9,5
0,3 – 0,5 Mio	9,3
0,5 – 1 Mio	8,2
1 – 2 Mio	7,2
2 – 4 Mio	5,3
4 – 7 Mio	5,6
über 7 Mio	5,7

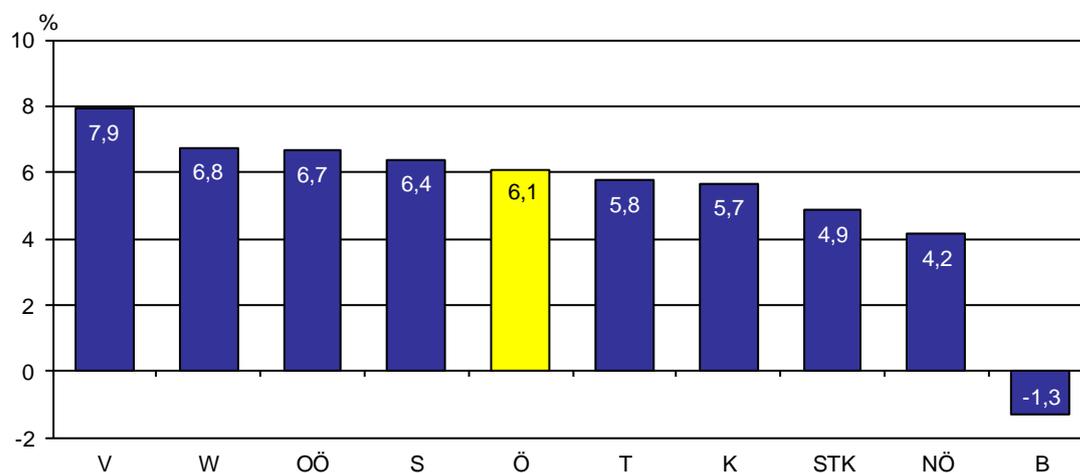
¹ Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Nach Bundesländern ist die Ertragskraft in Vorarlberg am höchsten. Im Burgenland arbeiten die Betriebe im Durchschnitt hingegen mit Verlust.

Grafik 12 Umsatzrentabilität¹ der Sparte Information und Consulting², nach Bundesländern, in % der Betriebsleistung, 2009/10



¹ Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Im Branchenranking stehen die Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten an der Spitze gefolgt von den Ingenieurbüros.

Tabelle 18 Umsatzrentabilität¹ der Sparte Information und Consulting², nach Fachverbänden, in % der Betriebsleistung, 2009/10

Fachverband	Umsatzrentabilität (in % der Betriebsleistung)
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	13,3
Ingenieurbüros	8,7
Werbung und Marktkommunikation	6,3
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	6,2
Finanzdienstleister	5,9
Buch- und Medienwirtschaft	5,2
Abfall- und Abwasserwirtschaft	3,7
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen	2,7
Druck	1,8

¹ Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)

Im Gesamtdurchschnitt erreichen im Bilanzjahr 2009/10 rd. 72 % der (bilanzierenden) Unternehmen in der Sparte Information und Consulting ein positives Betriebsergebnis.

Der Anteil der erfolgreichen Unternehmen liegt nur in der Größenklasse bis € 300.000 Jahresumsatz unter dem Durchschnitt.

Tabelle 19 Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)¹ der Sparte Information und Consulting², nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in %, 2009/10

	Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT) (in %)
Durchschnitt	71,7
Oberes Quartil	100,0
Unteres Quartil	0,0
<i>Größenklassen (in € Jahresumsatz):</i>	
bis 0,3 Mio	64,4
0,3 – 0,5 Mio	71,8
0,5 – 1 Mio	74,7
1 – 2 Mio	77,3
2 – 4 Mio	71,9
4 – 7 Mio	74,7
über 7 Mio	77,5

¹ EGT = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

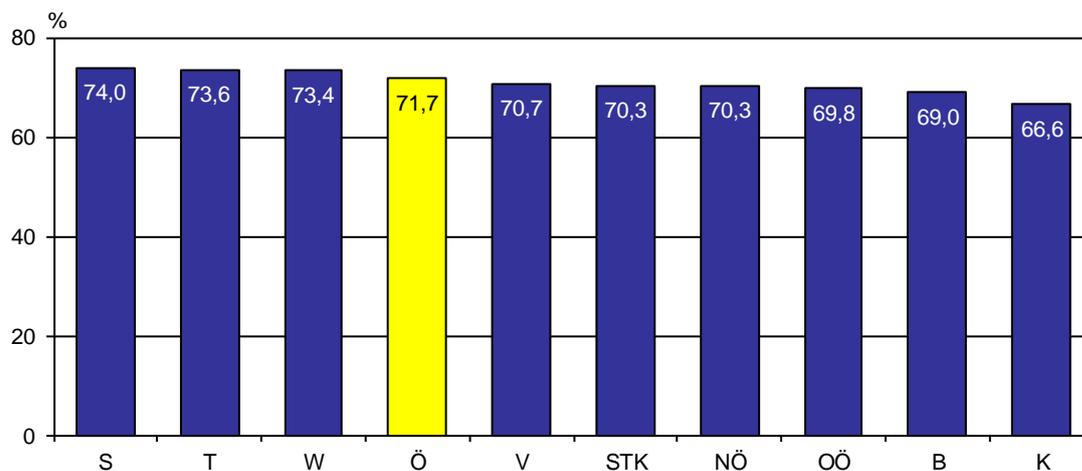
² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Nach Bundesländern ist die Ertragslage in Salzburg, Tirol und Wien überdurchschnittlich positiv.

Grafik 13 Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)¹ der Sparte Information und Consulting², in %, nach Bundesländern, 2009/10



¹ EGT = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Im Fachverband Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten bilanzieren rd. 81 % der Unternehmen positiv. In der Buch- und Medienwirtschaft sind es hingegen lediglich rd. 54 %.

Tabelle 20 Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)¹, nach Fachverbänden, in %, 2009/10

Fachverband	Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT) (in %)
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	81,3
Ingenieurbüros	79,1
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	73,4
Werbung und Marktkommunikation	71,8
Abfall- und Abwasserwirtschaft	67,3
Finanzdienstleister	64,9
Druck	59,1
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen	55,5
Buch- und Medienwirtschaft	53,7

¹ EGT = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Cash flow

Mit der Kennzahl des korrigierten Cash flow wird die Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens dargestellt. Dieser Betrag steht für Investitionen, Schuldentilgung bzw. Gewinnentnahme zur Verfügung. Vom korrigierten Cash flow wird dann gesprochen, wenn (bei Einzelunternehmungen bzw. Personengesellschaften) ein kalkulatorisches Unternehmerentgelt berücksichtigt wird, um einen Vergleich – unabhängig von der Rechtsform – zu ermöglichen.

$$\text{Korr. Cash flow in Prozent der Betriebsleistung} = \frac{\text{korr. Cash flow}}{\text{Betriebsleistung}} \times 100$$

Die Unternehmen der Sparte Information und Consulting erwirtschaften im Durchschnitt einen Cash flow von über 12 % der Betriebsleistung. Das obere Quartil erreicht rd. 35 % der Betriebsleistung, die für Investitionen, Schuldentilgung bzw. Gewinnentnahme zur Verfügung stehen.

Tabelle 21 Korr. Cash flow¹ der Sparte Information und Consulting², nach Unternehmenserfolg und Größenklassen, in % der Betriebsleistung, 2009/10

	Korr. Cash flow (in % der Betriebsleistung)
Durchschnitt	12,3
Oberes Quartil	35,2
Unteres Quartil	2,1
<i>Größenklassen (in € Jahresumsatz):</i>	
bis 0,3 Mio	17,5
0,3 – 0,5 Mio	15,8
0,5 – 1 Mio	14,1
1 – 2 Mio	12,6
2 – 4 Mio	11,0
4 – 7 Mio	12,2
über 7 Mio	12,0

¹ Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen

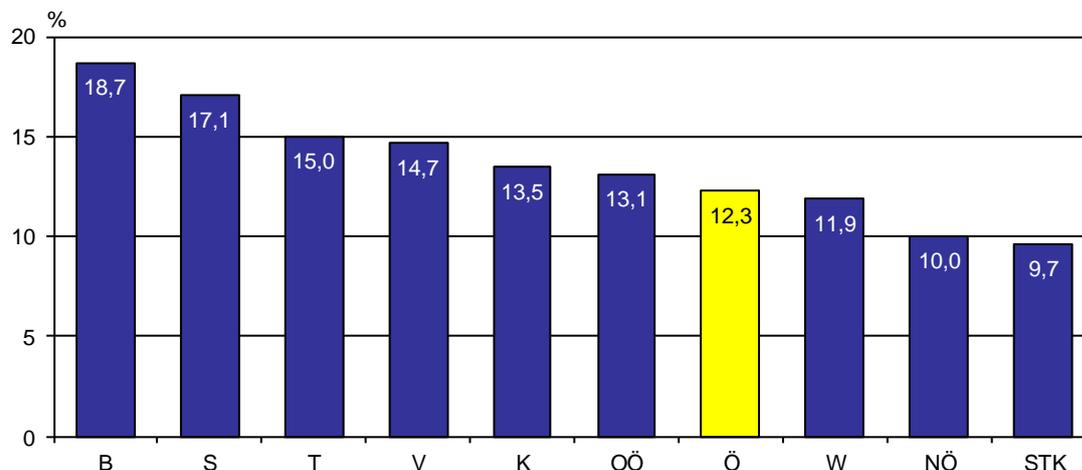
² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Am höchsten ist die Innenfinanzierungskraft im Burgenland. Über dem Österreich-durchschnitt liegen auch Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Kärnten und Oberösterreich.

Grafik 14 Korr. Cash flow¹ der Sparte Information und Consulting², nach Bundesländern, in % der Betriebsleistung, 2009/10



¹ Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Finanzdienstleister liegen beim Cash flow weit über dem Durchschnitt der Sparte.

Tabelle 22 Korr. Cash flow¹ der Sparte Information und Consulting², nach Fachverbänden, in % der Betriebsleistung, 2009/10

Fachverband	Korr. Cash flow (in % der Betriebsleistung)
Finanzdienstleister	38,9
Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten	17,6
Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen	13,5
Ingenieurbüros	13,0
Abfall- und Abwasserwirtschaft	12,3
Unternehmensberatung und Informationstechnologie	10,9
Druck	8,7
Werbung und Marktkommunikation	8,7
Buch- und Medienwirtschaft	8,0

¹ Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

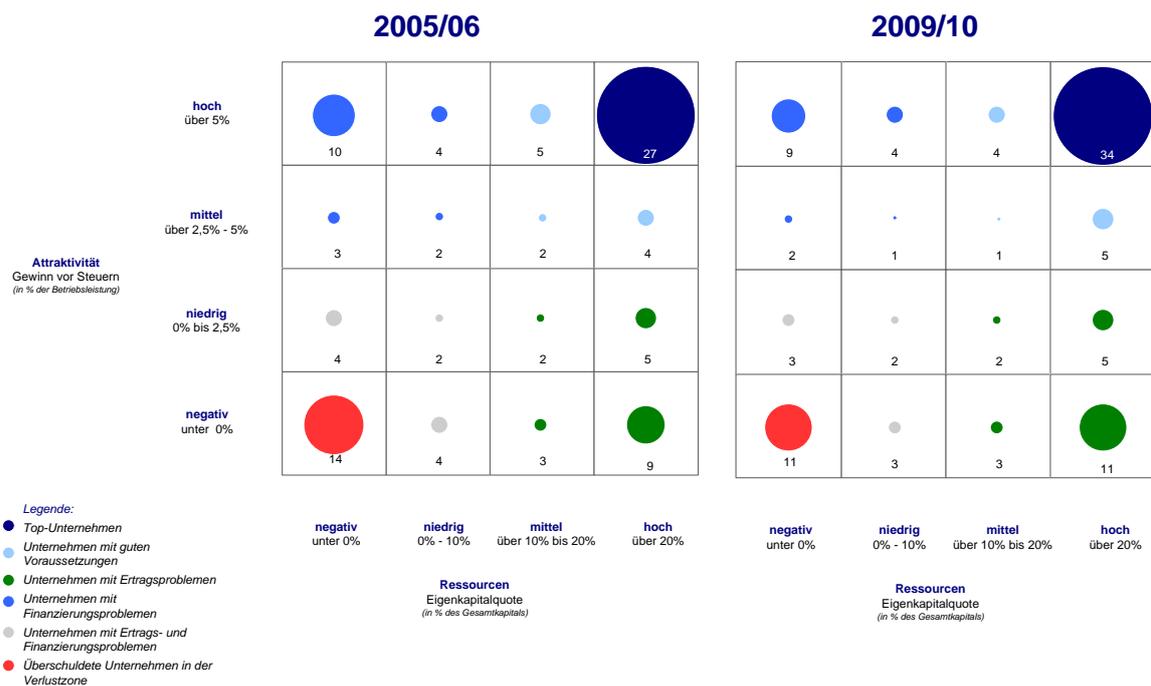


3.3 Mehrjahresvergleich

Im Zeitraum 2005/06 bis 2009/10 hat sich die betriebswirtschaftliche Situation der Unternehmen verbessert.

Der Anteil der Top-Unternehmen liegt 2009/10 um 7 %-Punkte über jenem von 2005/06, jener der überschuldeten und mit Verlust arbeitenden Unternehmen ist hingegen um 3 %-Punkte geringer.

Grafik 15 Betriebswirtschaftliche Position der bilanzierenden Unternehmen der Sparte Information und Consulting¹, 2005/06 und 2009/10²



¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

² Die Verteilung nach Prozent erfolgt anhand der Indikatoren Umsatzrentabilität (Ergebnis vor Steuern in % der Betriebsleistung) und Eigenkapitalquote (Eigenkapital in % des Gesamtkapitals). Stichprobe: 6.105 (2005/06) bzw. 7.553 (2009/10) bilanzierende Unternehmen der Sparte Information und Consulting

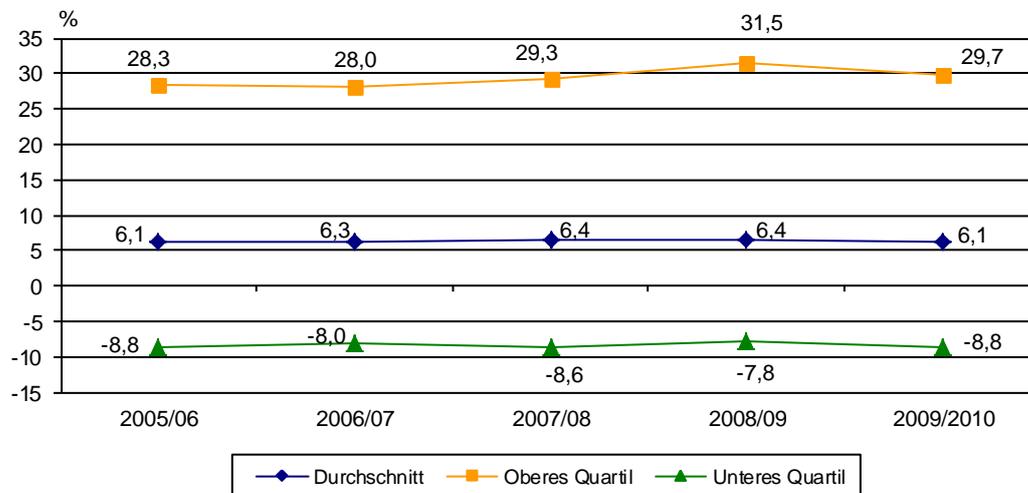
Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Die Umsatzrentabilität der Sparte Information und Consulting ist zwischen 2006/07 und 2007/08 gestiegen. 2009/2010 kam es zu einem leichten Rückgang auf das Niveau von 2005/06 (6,1 %).

Die Umsatzrentabilität der erfolgreichsten Unternehmen lag 2009/10 um mehr als 1 %-Punkt über dem Niveau von 2005/06.



Grafik 16 Entwicklung der Umsatzrentabilität¹ der Sparte Information und Consulting², in Prozent der Betriebsleistung, 2005/06 – 2009/10³



¹ Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

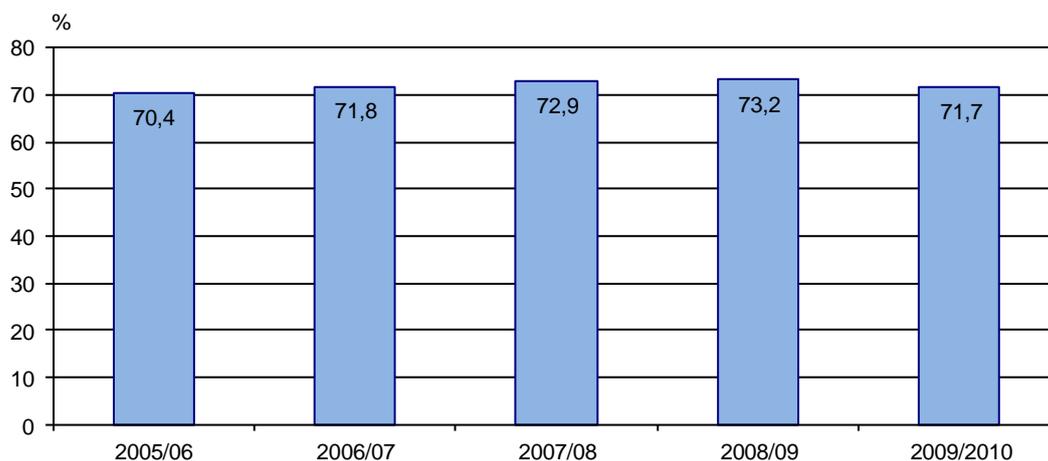
² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

³ Der Langfristvergleich basiert auf einer Gesamtauswertung aller verfügbaren Bilanzdaten für die entsprechenden Jahre; für die Vorjahre wurden nachträglich noch zusätzliche Daten von Jahresabschlüssen verarbeitet. Bei dieser Auswertung handelt es sich daher um keinen Kohortenvergleich. Die hier angegebenen Werte der Vorjahre können von den Werten der bisher veröffentlichten Berichte abweichen.

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Der Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis ist von rd. 70 % im Jahr 2005/06 auf fast 72 % im Jahr 2009/10 gestiegen.

Grafik 17 Entwicklung des Anteils der Unternehmen mit positiver Umsatzrentabilität in der Sparte Information und Consulting¹, in Prozent, 2005/06 – 2009/10²



¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

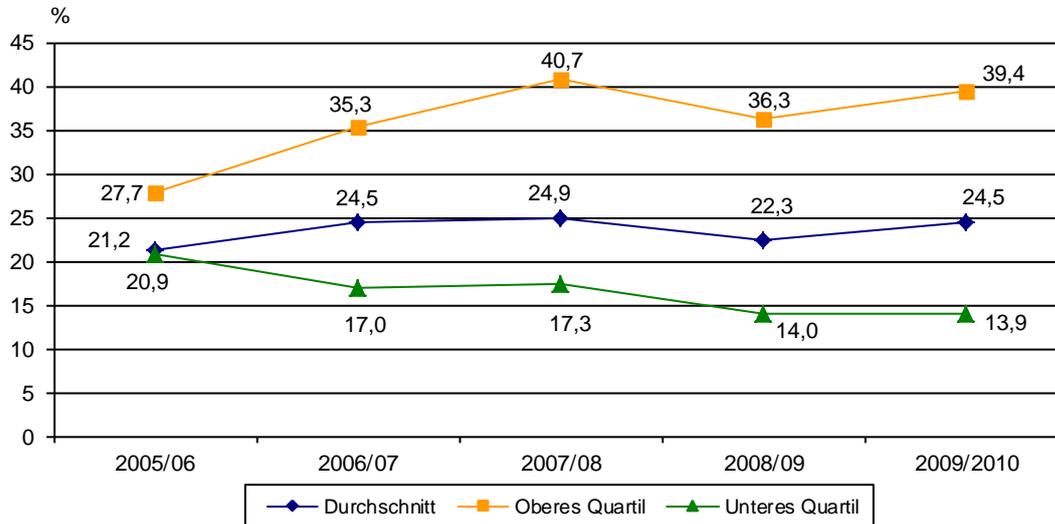
² Der Langfristvergleich basiert auf einer Gesamtauswertung aller verfügbaren Bilanzdaten für die entsprechenden Jahre; für die Vorjahre wurden nachträglich noch zusätzliche Daten von Jahresabschlüssen verarbeitet. Bei dieser Auswertung handelt es sich daher um keinen Kohortenvergleich. Die hier angegebenen Werte der Vorjahre können von den Werten der bisher veröffentlichten Berichte abweichen.

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Die Eigenkapitalquote ist im Gesamtdurchschnitt von 21,2 % im Jahr 2005/06 auf 24,5 % im Jahr 2009/10 gestiegen.

Grafik 18 Entwicklung der Eigenkapitalquote¹ der Sparte Information und Consulting², 2005/06 – 2009/10³



¹ Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

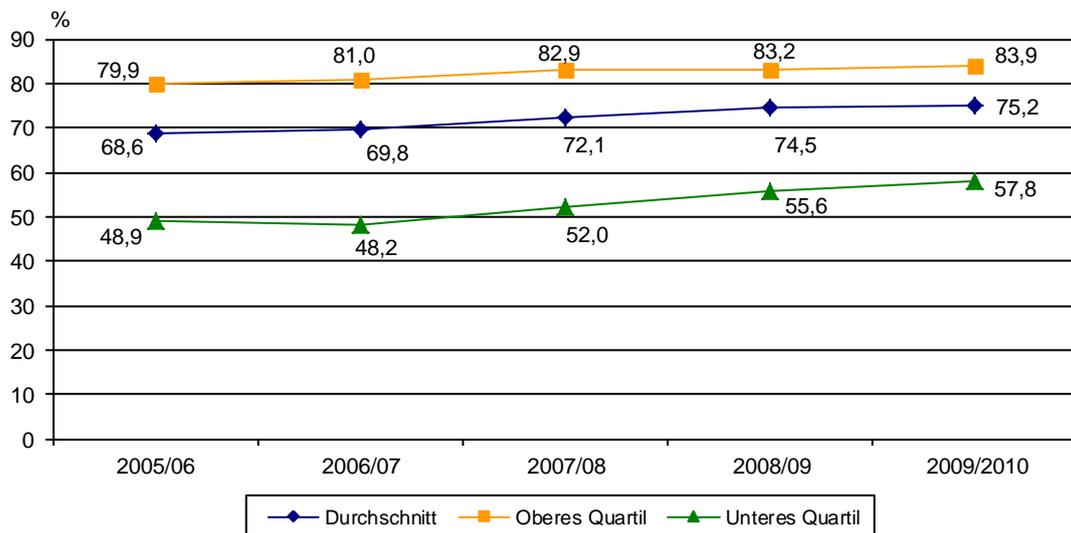
³ Der Langfristvergleich basiert auf einer Gesamtauswertung aller verfügbaren Bilanzdaten für die entsprechenden Jahre; für die Vorjahre wurden nachträglich noch zusätzliche Daten von Jahresabschlüssen verarbeitet. Bei dieser Auswertung handelt es sich daher um keinen Kohortenvergleich. Die hier angegebenen Werte der Vorjahre können von den Werten der bisher veröffentlichten Berichte abweichen.

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank



Der Anteil der Unternehmen mit positivem Eigenkapital ist seit dem Bilanzjahr 2005/06 kontinuierlich gestiegen und lag 2009/10 um fast 7 %-Punkte über dem Ausgangsniveau.

Grafik 19 Entwicklung des Anteils der Unternehmen mit positivem Eigenkapital in der Sparte Information und Consulting¹, in Prozent, 2005/06 – 2009/10²



¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

² Der Langfristvergleich basiert auf einer Gesamtauswertung aller verfügbaren Bilanzdaten für die entsprechenden Jahre; für die Vorjahre wurden nachträglich noch zusätzliche Daten von Jahresabschlüssen verarbeitet. Bei dieser Auswertung handelt es sich daher um keinen Kohortenvergleich. Die hier angegebenen Werte der Vorjahre können von den Werten der bisher veröffentlichten Berichte abweichen.

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

4 Einnahmen- & Ausgabenrechner

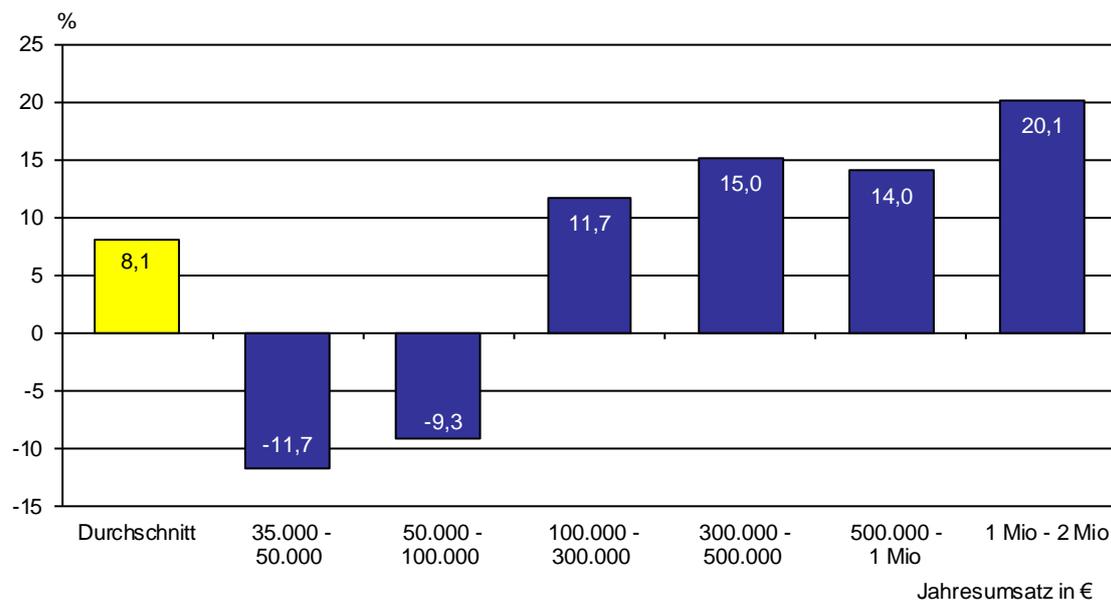
Im Folgenden werden die Kennzahlen Rentabilität (nach Finanzerfolg) und Cash flow der Einnahmen-/Ausgabenrechner differenziert nach Größenklassen und Fachverbänden dargestellt.

Die betrieblichen Einnahmen jener Unternehmen der Sparte Information und Consulting, die im Abrechnungsjahr 2009 eine Einnahmen-/Ausgabenrechnung führten, beliefen sich durchschnittlich auf rd. € 163.100.

Rentabilität

Die Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting erwirtschafteten im Jahr 2009 (unter Berücksichtigung eines kalkulatorischen Unternehmerlohns von € 30.308,-¹) Gewinne in Höhe von 8,1 % der Jahreseinnahmen. Während die Einnahmen-/Ausgabenrechner mit Jahreseinnahmen unter € 100.000 Verluste hinnehmen mussten bzw. den kalkulatorischen Unternehmerlohn nicht in die Preise einrechnen konnten, verzeichnen die Unternehmen mit Einnahmen über € 100.000 im Durchschnitt Gewinne.

Grafik 20 Gewinn der Einnahmen-/Ausgabenrechner¹ der Sparte Information und Consulting² in Prozent der Jahreseinnahmen nach Größenklassen, 2009



¹ Aus mehreren Gründen ist es möglich, dass Einnahmen-/Ausgabenrechner auch in Umsatzgrößenklassen über € 400.000,- bzw. € 600.000,- tätig sind, wie z. B.

- Rasches Unternehmenswachstum (Erst wenn die Umsatzgrenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)
- Umsatz nicht dauerhaft über der Umsatzgrenze (Nur wenn die Grenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

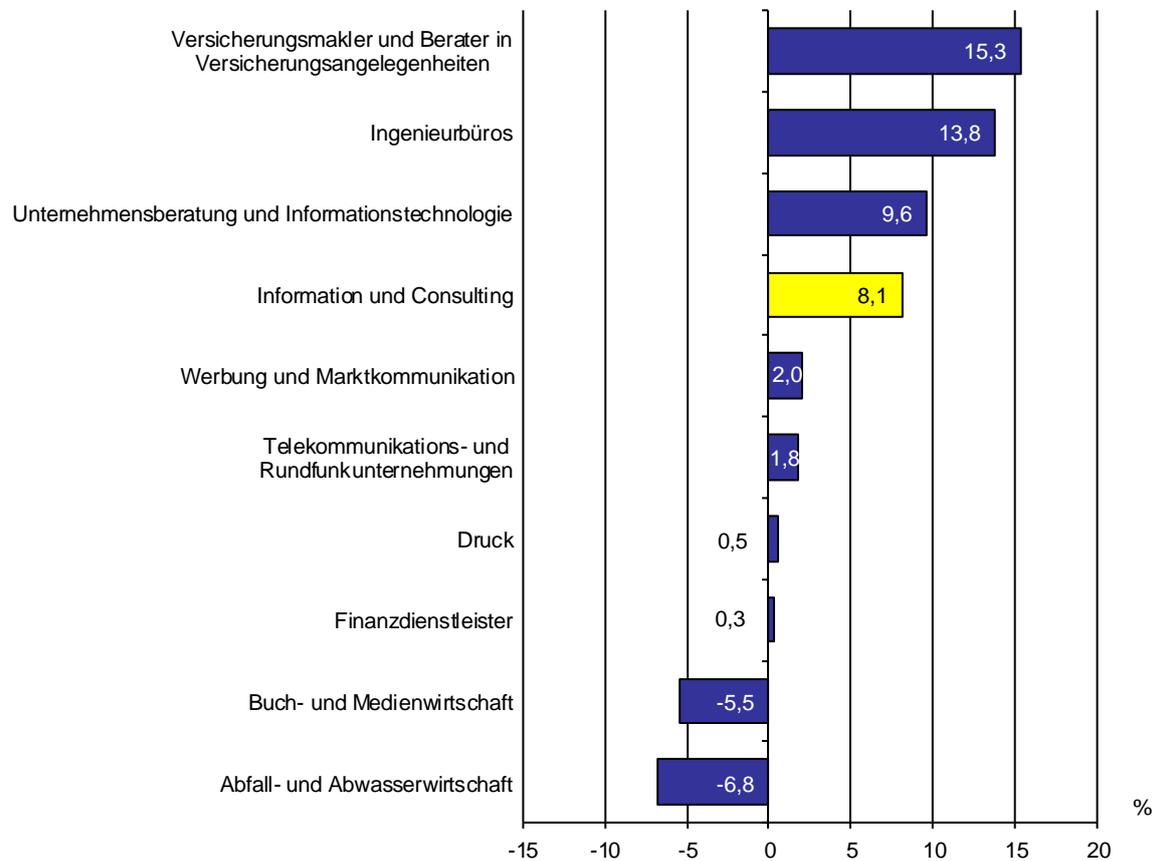
Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

¹ Bei Unternehmen mit Jahreseinnahmen von weniger als € 50.000 wird der halbe Unternehmerlohn angesetzt.



Im Branchenvergleich führt der Fachverband Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten vor den Ingenieurbüros.

Grafik 21 Gewinn der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting¹ in Prozent der Jahreseinnahmen nach Fachverbänden, 2009



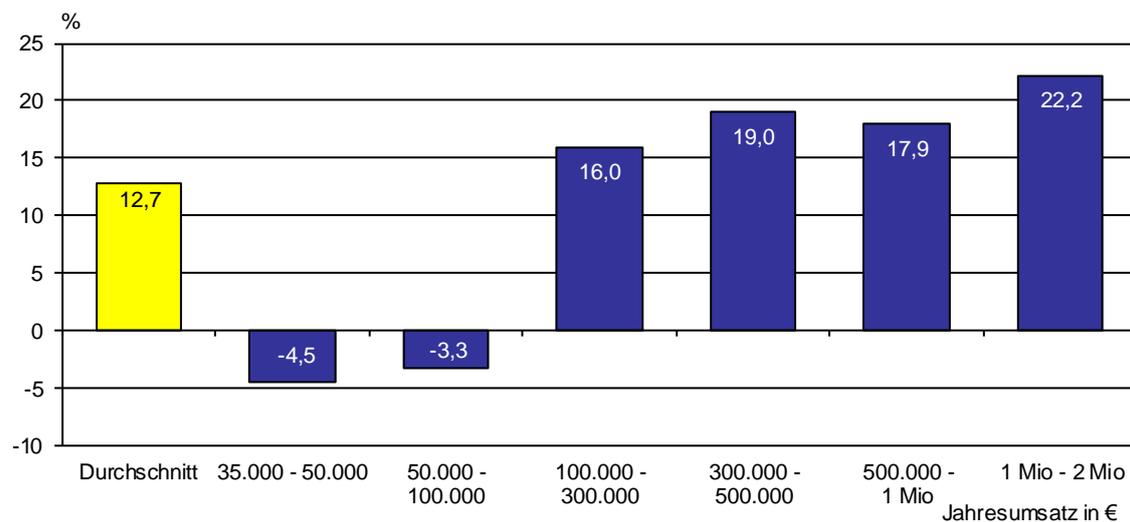
¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder
 Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA



Cash flow

Die Innenfinanzierungskraft der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting beträgt im Durchschnitt 12,7 % der Jahreseinnahmen, die für Investitionen, Schuldentilgung bzw. Gewinnentnahme zur Verfügung stehen.

Grafik 22 Cash flow der Einnahmen-/Ausgabenrechner¹ der Sparte Information und Consulting², nach Größenklassen, in % der Jahreseinnahmen, 2009



¹ Aus mehreren Gründen ist es möglich, dass Einnahmen-/Ausgabenrechner auch in Umsatzgrößenklassen über € 400.000,- bzw. € 600.000,- tätig sind, wie z. B.

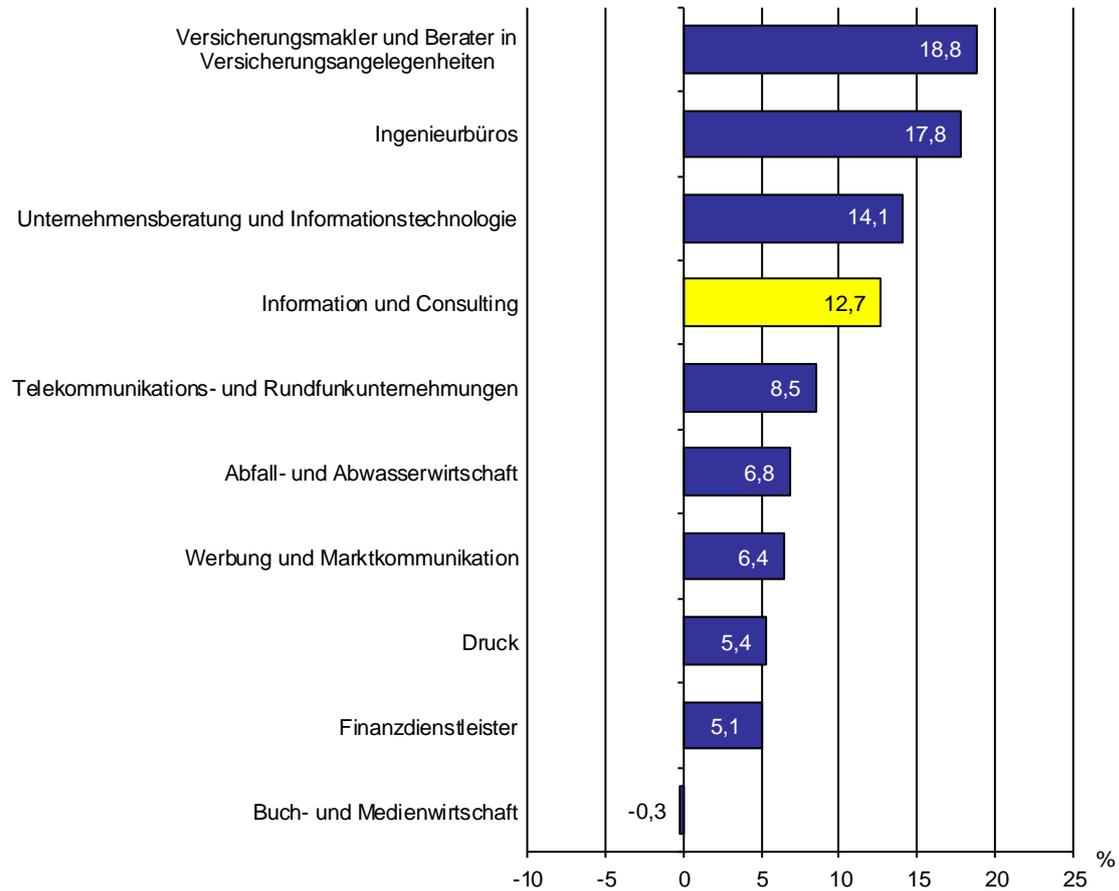
- Rasches Unternehmenswachstum (Erst wenn die Umsatzgrenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)
- Umsatz nicht dauerhaft über der Umsatzgrenze (Nur wenn die Grenze in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten wird, besteht die Pflicht zur doppelten Buchhaltung.)

² exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Den höchsten Cash flow erwirtschaften die Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten.

Grafik 23 Cash flow der Einnahmen-/Ausgabenrechner der Sparte Information und Consulting¹, nach Fachverbänden, in % der Jahreseinnahmen, 2009



¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder
Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA



Anhang



**Finanzierungsstruktur und Ertragslage von
bilanzierenden Unternehmen der
Sparte Information und Consulting**

Fachverbände im Überblick





Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Sparte: Information und Consulting

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage der Sparte Information und Consulting dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Sparte Information und Consulting¹, 2009/10

Kennzahlen	Information und Consulting
Eigenkapitalquote	24,5 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	24,8 %
Anlagendeckung	91,3 %
Sachanlagenintensität	37,8 %
Schulden tilgungsdauer	4,6 Jahre
Umsatzrentabilität	6,1 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	71,7 %
Korr. Cash flow	12,3 %

¹ exklusive Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schulden tilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o. a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 7.553 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen der Sparte Information und Consulting zur Verfügung.

Um betriebspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Abfall- und Abwasserwirtschaft

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Abfall- und Abwasserwirtschaft dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Abfall- und Abwasserwirtschaft, 2009/10

Kennzahlen	Abfall- und Abwasserwirtschaft
Eigenkapitalquote	27,2 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	22,0 %
Anlagendeckung	84,1 %
Sachanlagenintensität	58,7 %
Schuldentilgungsdauer	6,0 Jahre
Umsatzrentabilität	3,7 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	67,3 %
Korr. Cash flow	12,3 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o. a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 446 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Abfall- und Abwasserwirtschaft zur Verfügung.

Um betriebsspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Finanzdienstleister

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Finanzdienstleister dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Finanzdienstleister, 2009/10

Kennzahlen	Finanzdienstleister
Eigenkapitalquote	14,6 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	23,7 %
Anlagendeckung	43,2 %
Sachanlagenintensität	75,1 %
Schuldentilgungsdauer	9,5 Jahre
Umsatzrentabilität	5,9 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	64,9 %
Korr. Cash flow	38,9 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o. a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 316 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Finanzdienstleister zur Verfügung.

Um betriebsspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Werbung und Marktkommunikation

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Werbung und Marktkommunikation dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Werbung und Marktkommunikation, 2009/10

Kennzahlen	Werbung und Marktkommunikation
Eigenkapitalquote	26,5 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	30,0 %
Anlagendeckung	148,7 %
Sachanlagenintensität	15,2 %
Schuldentilgungsdauer	2,6 Jahre
Umsatzrentabilität	6,3 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	71,8 %
Korr. Cash flow	8,7 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o. a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 1.158 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Werbung und Marktkommunikation zur Verfügung.

Um betriebspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Unternehmensberatung und Informationstechnologie

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Unternehmensberatung und Informationstechnologie dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Unternehmensberatung und Informationstechnologie, 2009/10

Kennzahlen	Unternehmensberatung und Informationstechnologie
Eigenkapitalquote	30,8 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	22,0 %
Anlagendeckung	155,8 %
Sachanlagenintensität	13,5 %
Schuldentilgungsdauer	2,9 Jahre
Umsatzrentabilität	6,2 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	73,4 %
Korr. Cash flow	10,9 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o. a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 2.487 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Unternehmensberatung und Informationstechnologie zur Verfügung.

Um betriebspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Ingenieurbüros

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Ingenieurbüros dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Ingenieurbüros, 2009/10

Kennzahlen	Ingenieurbüros
Eigenkapitalquote	28,9%
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	19,2 %
Anlagendeckung	175,8 %
Sachanlagenintensität	18,3 %
Schuldentilgungsdauer	3,9 Jahre
Umsatzrentabilität	8,7 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	79,1 %
Korr. Cash flow	13,0 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o. a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 1.179 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Ingenieurbüros zur Verfügung.

Um betriebsspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Druck

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des **Fachverbands Druck** dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Druck, 2009/10

Kennzahlen	Druck
Eigenkapitalquote	16,8 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	37,8 %
Anlagendeckung	88,8 %
Sachanlagenintensität	47,8 %
Schuldentilgungsdauer	5,8 Jahre
Umsatzrentabilität	1,8 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	59,1 %
Korr. Cash flow	8,7 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o.a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 484 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Druck zur Verfügung.

Um betriebsspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Immobilien- und Vermögenstreuhand

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Immobilien- und Vermögenstreuhand dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Immobilien- und Vermögenstreuhand, 2009/10

Kennzahlen	Immobilien- und Vermögenstreuhand
Eigenkapitalquote	33,6 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	24,0 %
Anlagendeckung	94,7 %
Sachanlagenintensität	62,4 %
Schuldentilgungsdauer	22,9 Jahre
Umsatzrentabilität	2,1 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	59,9 %
Korr. Cash flow	27,8 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o.a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 4.532 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Immobilien- und Vermögenstreuhand zur Verfügung.

Um betriebsspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Buch- und Medienwirtschaft

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Buch- und Medienwirtschaft dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Buch- und Medienwirtschaft, 2009/10

Kennzahlen	Buch- und Medienwirtschaft
Eigenkapitalquote	30,5 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	31,7 %
Anlagendeckung	136,9 %
Sachanlagenintensität	14,0 %
Schuldentilgungsdauer	3,5 Jahre
Umsatzrentabilität	5,2 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	53,7 %
Korr. Cash flow	8,0 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o. a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 287 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Buch- und Medienwirtschaft zur Verfügung.

Um betriebspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des **Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten** dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten, 2009/10

Kennzahlen	Versicherungsmakler u. Berater in Versicherungsangelegenheiten
Eigenkapitalquote	28,4 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	29,1 %
Anlagendeckung	155,3 %
Sachanlagenintensität	9,1 %
Schuldentilgungsdauer	2,1 Jahre
Umsatzrentabilität	13,3 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	81,3 %
Korr. Cash flow	17,6 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schuldentilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen und den Abschreibungen in Prozent der Betriebsleistung

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o.a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 358 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten zur Verfügung.

Um betriebspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.



Finanzierungsstruktur und Ertragslage

Fachverband: Telekommunikation- und Rundfunkunternehmungen

In folgender Übersicht werden ausgewählte Kennzahlen zur Finanzierungsstruktur und zur Ertragslage des Fachverbands Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen dargestellt.

Kennzahlen zur Finanzierungssituation und zur Ertragslage, Fachverband Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen, 2009/10

Kennzahlen	Telekommunikations- und Rundfunkunternehmungen
Eigenkapitalquote	25,6 %
<i>Anteil der Unternehmen ohne buchmäßigem Eigenkapital</i>	31,7 %
Anlagendeckung	79,4 %
Sachanlagenintensität	39,8 %
Schulden tilgungsdauer	3,5 Jahre
Umsatzrentabilität	2,7 %
<i>Anteil der Unternehmen mit positivem Betriebsergebnis (EGT)</i>	55,5 %
Korr. Cash flow	13,5 %

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals

Anlagendeckung = Summe aus Eigenkapital, Sozialkapital und langfristigem Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens

Sachanlagenintensität = Sachanlagevermögen in Prozent des Gesamtvermögens

Schulden tilgungsdauer = Fremdkapital abzüglich liquider Mittel dividiert durch korr. Cash flow

Umsatzrentabilität nach Finanzergebnis = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent der Betriebsleistung

Korr. Cash flow = Summe aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, den kalkulatorischen Eigenleistungen

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Methodische Anmerkung

Alle o.a. Ergebnisse basieren auf der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank: Für das Basisjahr 2009/10 (Bilanzstichtag zwischen dem 1.7.2009 und dem 30.6.2010) stehen 101 auswertbare Jahresabschlüsse von bilanzierenden Unternehmen des Fachverbands Telekommunikation- und Rundfunkunternehmen zur Verfügung.

Um betriebspezifische Verzerrungen zu vermeiden, wurden ausschließlich Klein- und Mittelunternehmen (lt. Definition der EU-Kommission, gültig seit 1.1.2005) in die Auswertungen einbezogen. Einnahmen-/ Ausgabenrechner wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.

Kennzahlendefinitionen



Kosten- und Leistungsstruktur nach dem Gesamtkostenverfahren

(Bilanzierer)

	Umsatzerlöse (exkl. Umsatzsteuer)
-	Erlösschmälerungen
=	Nettoerlöse
+/-	Bestandsveränderungen
+	aktivierte Eigenleistungen
=	Betriebsleistung
	Material- und Wareneinsatz /
-	Handelswareneinsatz
-	Fremdleistungen
=	Rohertrag
+	sonstige betriebliche Erträge
-	Personalaufwand
-	kalkulatorischer Unternehmerlohn
-	Abschreibungen, GWG
-	sonstige betriebliche Aufwendungen
=	Ergebnis vor Finanzerfolg (Betriebserfolg)
+	Finanzerträge
-	Finanzaufwendungen
-	kalk. Eigenkapitalkosten
=	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
+/-	ao. Erträge / Aufwendungen
=	Unternehmensergebnis vor Steuern
-	Steuern vom Einkommen und Ertrag
+/-	Verrechnung Gesellschafter
=	Unternehmensergebnis nach Steuern
+	kalkulatorische Kosten in Summe
+/-	Zuführung / Auflösung von Rücklagen
+/-	Gewinn-/Vorlustvortrag Vorjahr
=	Bilanzgewinn / -verlust



Definition der Kennzahlen (Bilanzierer)

Definition der Kennzahlen

Kennzahlen zur Finanzierung und Liquidität	
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital} * 100}{\text{Gesamtkapital}}$
Anlagendeckung	$\frac{(\text{Eigenkap.} + \text{Sozialkap.} + \text{langfr. Fremdkap.}) * 100}{\text{Anlagevermögen}}$
Sachanlagenintensität	$\frac{\text{Sachanlagevermögen} * 100}{\text{Gesamtkapital}}$
Schuldentilgungsdauer	$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{liquide Mittel}}{\text{korr. Cash flow aus Betriebstätigkeit}}$

Ertrags- und Rentabilitätskennzahlen	
Umsatzrentabilität (nach Finanzergebnis)	$\frac{\text{Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit} * 100}{\text{Betriebsleistung}}$
Korr. Cash flow in Prozent der Betriebsleistung	$\frac{\text{Korr. Cash flow aus Betriebstätigkeit} * 100}{\text{Betriebsleistung}}$



Schema der Einnahmen-/Ausgabenrechnung

Betriebliche Einnahmen	
-	Material- und Warenausgaben
-	Fremdleistungen
=	Rohhertrag
+	sonstige betriebliche Einnahmen
-	Personalausgaben
-	kalkulatorischer Unternehmerlohn
-	Abschreibungen, GWG
-	sonstige betriebliche Ausgaben
=	Ergebnis vor Finanzerfolg
+	Finanzeinnahmen
-	Finanzausgaben
=	Ergebnis nach Finanzerfolg

Definition der Kennzahlen (Einnahmen-/Ausgabenrechner)

Ertrags- und Rentabilitätskennzahlen	
Rentabilität (nach Finanzergebnis)	$\frac{\text{Ergebnis nach Finanzerfolg} * 100}{\text{Betriebliche Einnahmen}}$
Cash flow in % der betrieblichen Einnahmen	$\frac{\text{Cash flow aus Betriebstätigkeit} * 100}{\text{Betriebliche Einnahmen}}$

